Dienstag, 28. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7723. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung hielt mit 65 gegen 17 Stimmen die Streichung der vom Magistrat verlangten halben Million für höhere Schulen aufrecht. — Der Ausschuß für Dotirung der Provinzen einigte sich dahin, eine Million Thlr. definitiv, eine halbe Million provisorisch an die Kreise zu vertheilen, außerdem 166,000 Thlr., welche durch Aufhebung der Rentämter disponibel werden. Jeder Kreis erhält ungefähr 5000 Thlr. jährlich; 1½ Million Thlr. bleiben festgelegt für Provinzialfonds.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 27. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau" geht unterm gestrigen Tage ein Telegramm aus Bombay mit der Nachricht einer Zeitung in Lahore zu, wonach das Fort Hissar, welches in dem unter britischer Schutzherrschaft stehenden Theile von Kabul liegt, von Sirdar Abdul-Rahman erobert und Scherbarat in Kabul von Sirdar Mohamed-Isa-Khan ebenfalls angegriffen worden wäre. Die in die Hand der beiden Häuptlinge gefallenen Befehlshaber dieser Plätze sollen an die russischen Truppen ausgeliefert worden sein; Abdul-Rahman sei es darum zu thun gewesen, Nissa (Hissar?) als Stützpunkt zu weiteren Unternehmungen gegen Turkestan und Afghanistan zu gewinnen.

Lissabon, 27. Jan. Die Kaiserin-Mutter von Brasilien, Amalie, Tochter des Herzogs Eugen von Leuchtenburg, ist, 60 J. alt, gestorben.

Newyork, 26. Jan. Der Contract wegen Begebung der neuen Anleihe soll am 26. Februar in Kraft treten; durch die Bestimmungen desselben ist die Regierung gegen Verluste am Wechselcourse gesichert. — Aus Mexico wird gemeldet, daß die Eisenbahnlinie nach Veracruz dem Verkehr übergeben ist; der Eröffnungsfeierlichkeit haben der Präsident der Republik und der englische Gesandte beigewohnt.

Danzig, den 28. Januar.

Die letzten Reden des Fürsten Reichskanzlers Bismarck am Sonnabend gewinnen an Bedeutung, je mehr man sich mit ihnen beschäftigt. Sie sind wichtiger in dem, was sie verschweigen oder nur andeuten, als in dem, was sie direct aussprechen. Seine Worte waren nicht nur an die Abgeordneten und an das Land gerichtet, sie sollten auch nach anderen Seiten wirken. Fürst Bismarck ließ es nicht an Andeutungen fehlen, daß er nur so lange Reichskanzler bleiben könnte, als er mit dem allgemeinen Gange des preußischen Ministeriums einverstanden sein könne. Das sollte sicher nach gewisser Seite eine Mahnung sein; denn es kann doch nicht zweifelhaft sein, wer den Platz räumen muß, wenn eine erhebliche Differenz zwischen dem Kanzler und einem oder mehreren der Mitglieder des preußischen Ministeriums stattfinden solle. Die in Aussicht gestellte Aenderung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich wird aber allgemein als das Wichtigste von seinen Erklärungen aufgefaßt. Die Wiener „N. fr. Pr." schreibt darüber: Die Erklärung Bismarcks entkleidet das bisherige Preußen seines constitutionell-parlamentarischen Charakters und verweist den preußischen Staat als solchen darauf, den Schwerpunkt seiner Politik in Zukunft nicht in sich, sondern im Reich, im Kaiser, im deutschen Parlament zu suchen. Das königliche Preußen ist fortan weniger der Hegemon als ein Theil des Ganzen; es soll in Zukunft nicht über Deutschland stehen, sondern in Deutschland weiterleben. Die Form mag bleiben, aber sie hat dann keinen Inhalt mehr. Das Wesen Preußens verflüchtigt sich in Deutschland. Damit zeigt sich deutlich, was Bismarck wollte, als er das preußische Minister-Präsidium niederlegte. Der Friction zwischen dem Reiche und Preußen sollte ein Ende gemacht werden, und damit, daß Preußen statt des Ministeriums des Auswärtigen nur mehr ein „Ministerium für Reichsangelegenheiten" haben soll, ist die Einordnung Preußens in das Reich als Nothwendigkeit proklamirt. Dies erscheint, nach den heutigen Erklärungen des Reichskanzlers, als der Grundzug seiner Politik, und daran wird, so lange Bismarck die Macht in Händen behält, sich schwerlich etwas ändern lassen. Das allmälige Ueberwiegen der deutschen über die preußische Politik bildet die Signatur der neuesten Veränderungen in Preußen."

Der „B. B. C." erhält von competenter Seite die Bestätigung unserer kürzlich gebrachten Mittheilung, daß die Frage der Abtrennung des preußischen Eisenbahnwesens vom Handelsministerium und Uebertragung desselben an das Reich an maßgebender Stelle in nähere Erwägung gezogen und damit selbstverständlich die Frage des Ueberganges des deutschen Eisenbahnwesens unter die Oberleitung der Reichsbehörden, resp. der vom Reichstage vor ungefähr einem Jahre gefaßte Beschluß auf Einsetzung eines Reichsverkehrsministeriums berührt werde.

Aus München wird wieder einmal von einer Ministerkrisis berichtet. Der Kriegsminister v. Pranckh soll seine Entlassung angeboten haben, weil ihm bei der Durchführung der vertragsmäßigen Aenderungen im Militärsystem unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengesetzt werden. Die Particularisten haben auch schon zwei Candidaten in Bereitschaft, den General-Lieutenant v. Walther und den Gouverneur von Ingolstadt, General v. Hitz. Wir halten die ganze Nachricht für verfrüht und im Wesentlichen auf Combination beruhend. Gegen das jetzige bayerische Cabinet ist bereits wiederholt von verschiedenen Seiten gearbeitet worden, ohne daß seine Beseitigung gelang. Die Stärke desselben beruht darauf, daß es zwischen den beiden großen Parteien des Landes die Mitte hält und den Ausgleich repräsentirt. Kleinere politische Oscillationen sind gerade in den höheren politischen Kreisen von München sehr häufig, an eine allgemeine Wendung wird indeß aus mancherlei Gründen so leicht Niemand glauben.

In Württemberg wird in der Abgeordnetenkammer in den nächsten Tagen wieder die Frage der deutschen Gerichtsorganisation besprochen werden. Die Erklärungen des Ministers v. Mittnacht, über welche wir nach telegraphischer Mittheilung berichteten, sind sehr auf Schrauben gestellt, er sucht sich nach allen Seiten den Rücken zu decken. Es geht aber doch daraus hervor, daß der Minister sich den bekannten, auf Grund des Lasker'scher Antrags gefaßten Reichstagsbeschlüssen mehr angenähert hat und sich bei der Ministerconferenz nicht gegen die Einsetzung eines obersten deutschen Reichsgerichtshofes ausgesprochen hat. Den bayerischen Vorschlag eines bloßen Reichsrechtshofes, welchen er früher befürwortete, erklärt er jetzt selbst für practisch undurchführbar. Die Kammer hatte eben eine Aenderung der Geschäftsordnung vorgenommen, wonach sie an die Erklärung des Ministers sogleich eine Debatte anknüpfen konnte; sie wich aber gleich von der neuen Geschäftsordnung ab. Die erhaltenen Aufklärungen waren den Herren gar zu überraschend, darauf hatten sie sich nicht „präparirt." Die Debatte wurde vertagt, nun giebt es wohl nächstens eine wohl einstudirte Redeschlacht. Da wird wohl wieder, wie neulich, viel von „berechtigter schwäbischer Eigenart" und „unserer geschichtlichen Entwickelung" gesprochen werden. Die Schwaben schwärmen wohl für deutsche Einigkeit und Einheit, ja, aber bei ihnen zu Hause darf bei Leibe Nichts geändert werden. Der alte Schlafrock ist ihnen immer am liebsten, auch wenn er schon von selbst in Stücke zu fallen beginnt.

Der Kaiser von Oesterreich ist gestern von Gödöllö zurückgekehrt, wo er einige Tage in ländlicher Zurückgezogenheit gelebt hatte. Gestern gleich nach seiner Rückkehr sollte ihm das Wahlgesetz nebst den Motiven von dem Ministerium vorgelegt werden, und man hofft nun, daß die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung des Gesetzes in diesen Tagen erfolgen wird. Die vom Grafen Egbert Belcredi dem Monarchen überreichte Petition gegen die Wahlreform ist noch nicht dem Ministerium zur verfassungsmäßigen Erledigung überwiesen, es soll dies aber jetzt geschehen.

In Frankreich besteht die Fusion zwischen den Legitimisten und den Orleanisten darin, daß die Prinzen von Orleans dem Grafen von Chambord, so lange er lebt, das ausschließliche Anrecht auf die Königskrone von Frankreich zuerkennen. Der Graf von Paris würde, wenn man ihm jetzt den Thron anböte, wenig Bedenken tragen, ihn anzunehmen; andererseits weiß er, daß ein offenes Hervortreten mit royalistischen Bestrebungen irgend welcher, auch rein legitimistischer Art, der Familie Orleans nur Schaden bringen könnte, und spricht nach wie vor aus, daß man abzuwarten habe, ob das Volk eine Dynastie an seiner Spitze sehen wolle. Diese Politik des Abwartens ist so wohl begründet, daß es sogar zweifelhaft erscheint, ob der Herzog von Aumale eine ihm etwa angetragene Präsidentschaft annehmen würde. Die reinen Legitimisten, diejenigen, welche den Grafen Chambord dirigiren, sehen ihrerseits das Frankreich, welches sie sich wünschen, als das gelobte Land des Ultramontanismus an, wollen die absolute Autoritätsherrschaft, und der Orleanismus mit seinen constitutionalistischen Ueberlieferungen ist ihnen ein Gegenstand des Kopfschüttelns, den sie sich, selbst nach vorgängiger Herrschaft ihres Königs, nur ungern am Ruder denken würden. Der Gedanke an eine künftige Unterstützung des Napoleonismus, der vielleicht eher als die Orleans eine bigotte Despotie aufrichten könnte, ist sogar von ihren Plänen nicht ausgeschossen. Was demnach von dem wahrscheinlichen Stande der Fusion zu halten sei, ist leicht genug abzumessen. Die Gesichtspunkte der Curie sind es überhaupt, welche immer deutlicher als die leitenden für die Majorität hervortreten. — Für Deutschland ist es von einigem Interesse zu wissen, daß die bei Weitem größte Zahl der ausgetriebenen Jesuiten sich hier in Frankreich niedergelassen hat; einstweilen in der Nähe der Grenze, aber nicht ohne das Bewußtsein, hier eine dauernde Mission zu haben. Und da Thiers allem Anscheine nach die „Versöhnung" um jeden Preis erstrebt, da ferner seine „liberalen Ideen" sich nur auf die äußere Form und den Titel Republik beziehen, in Fragen der innern Politik aber mit den Wünschen der Reaction sich nur zu leicht begegnen und vertragen, so wird das Land wohl einer Periode des clericalen Despotismus entgegen gehen. Schon jetzt kann man aus geistlichem Munde hören, daß nie ein „besseres" Ministerium da gewesen sei, und wenn Herr Dupanloup den Gegner Simon noch so ernstlich bekämpft, so folgt er eben nur der alten römischen Tradition, welche das Willkommenere vom zahmen Feinde annimmt, ohne darum jemals zu vergessen, daß er ein Feind gewesen, und ohne sich zufrieden zu geben, ehe sie ihn durch einen offenen Bundesgenossen ersetzt hat. Die Anstrengungen der Linken, wenn sie auf loyalem Boden bleibt, sind vorläufig ohnmächtig gegen die Coalition von Regierung und Majorität; und sie hat nicht die Absicht, anders als loyaler Weise vorzugehen. Auch die extremen Agitatoren sind sich klar darüber, daß revolutionäre Maßregeln, was den Erfolg betrifft, von der Haltung der Armee abhangen würden; und die Armee, dies scheint doch festzustehen, würde gegen eine Emeute unbedenklich losschlagen, namentlich in Paris, wo die Soldaten der umliegenden Lager durch mancherlei Insulte des Pöbels gereizt sind.

Nach der Wiener „Deutschen Zeitung" beständen die zu London von dem Grafen Schuwaloff zu Stande gebrachten Verabredungen in der centralasiatischen Frage im Wesentlichen darin, „daß 1. Afghanisten als neutrale Zone zwischen den beiderseitigen Besitzungen zu gelten habe; 2. die noch ziemlich unbekannten Grenzen dieses Landes genau zu bestimmen seien; 3. zu diesem Behufe der Vice-König von Indien seitens Englands und der General-Gouverneur von Turkestan seitens Rußlands mit den Vorarbeiten zu dieser Grenzregulirung zu betrauen seien; 4. diese Vorarbeiten gegenseitig zu prüfen sein würden, und auf Grundlage derselben eine gemischte Commission die eigentliche Grenzregulirung vornehmen solle. Wir können diese angeblichen Verabredungen unmöglich für richtig halten, denn Rußland hätte dadurch mehr erreicht, als es jemals auf feindlichem Wege erwarten konnte, und England könnte zu solchen Bedingungen nimmermehr seine Zustimmung geben. Von den drei asiatischen Ländern, welche die Gebiete der russischen und der englischen Macht trennen, würden Persien und Turkestan vollständig in die Hände der Russen gegeben werden, und selbst Afghanistan, welches jetzt in der englischen Machtsphäre liegt, würde zur Hälfte dem englischen Einflusse entzogen werden. — Nach einem oben wiedergegebenen Telegramm, welches gestern über Bombay nach England gelangt ist, soll das Fort Hissar in Kabul von Abdul-Rahman erobert, Scherbarat von Mohamed-Isa-Khoma angegriffen sein. Beide Häuptlinge sollen in das unter englischem Schutz stehende Gebiet im Interesse Rußlands vorgehen. Diese Nachricht müssen wir vorläufig unter großer Vorsicht aufnehmen. Sollte sie sich aber bestätigen, dann könnte der Augenblick, wo der Kosake sich mit dem Sepoy begegnet, bald gekommen sein.

Inzwischen bereitet Rußland mit allen Mitteln die Expedition auf Khiwa vor, um derselben nach den jüngst erlittenen Schlappen den besten Erfolg zu sichern. Um den Truppen noch einen besonderen Impuls zu geben, begiebt sich ein Mitglied der kaiserlichen Familie an die Tête des Heeres. Der Großfürst Nikolaus, ältester Sohn des Großfürsten Constantin, hat die Reise nach Taschkend angetreten, nachdem er zum Ordonnanz-Offizier des Commandeurs en chef für die ganze Dauer des Feldzuges ernannt worden. — Um der Sache einen recht moralischen Anstrich zu geben, werden noch eine Anzahl Nomaden als angebliche Bittsteller an den russischen Hof befördert. Wie der „Presse" aus Petersburg mitgetheilt wird, hält sich dort seit einigen Tagen eine Gesandtschaft aus der Kirghisensteppe auf, deren Absicht ist, bei dem Kaiser Klage über die Einfälle und Plünderungen der Khiwesen zu führen, die in der letzten Zeit so stark seien, daß die Bewohner der Kirghisensteppen in unausgesetzter Aufregung erhalten bleiben.

Aus Alexandrien erhält der „Ung. Lloyd" folgende Mittheilungen über die Erfolge der egyptisch-abyssinischen Expedition: „Die Unterwerfung des gesammten Bogeslandes mit seiner Hauptstadt Wasentet ist eine vollbrachte Thatsache. Die egyptische Expedition hat diese wichtige Erwerbung ohne Schwertstreich vollendet und ist dadurch einmal mit den Barka- und Waßstämmen, dann in südöstlicher Richtung mit den mohamedanischen Stämmen von Beni Amer in Verbindung getreten, mit welchen auch Unterhandlungen bezüglich des Anschlusses angeknüpft worden sind. Weder das Christenthum, noch der Mohamedanismus haben dem kühnen Vordringen Munzinger Bey's, das die Grenzen Egyptens ungefähr bis zum 15. Grade nördlicher Breite ausdehnt, irgend welchen Widerstand entgegengesetzt und die Machtverhältnisse Egyptens sind in diesen Gegenden ungleich schärfer zum Ausdruck gelangt, als in Aethiopien und Audwa, deren christlicher König Johann seit einiger Zeit auch den diplomatischen Feldzug gegen den Khedive eröffnet hat. Die Expedition, mit Bergkanonen und Mitrailleusen ausgestattet, hält sich übrigens für stark genug, auch eine eventuelle Schilderhebung der Tigrastämme niederzuhalten und bisher wenigstens hat sich der

---

Soirée für Kammermusik.

Die zweite Soirée begann mit dem freundlichen Beethoven'schen B-dur-Trio (op. 11), das sich namentlich durch ein gefühlsinniges Adagio und durch reizende Variationen (an Stelle des Finale's) auszeichnet. Drei Stücke für Pianoforte und Violine aus den „Pensées fugitives" von St. Heller und Ernst fanden Beifall durch ihre feine und graziöse Haltung. Das Intermezzo hat eine sinnige, von Romantik angehauchte Färbung, das variirte Ernst'sche Originalthema ist sehr dankbar für die Geige erfunden und das Presto capriccioso rundet sich zu einem pikanten und geistreichen Stücke ab, bei dem der brillante Heller'sche Klaviersatz und die ausdrucksvolle Behandlung der Violine einen gleich effectvollen Antheil haben. Das Hauptwerk des Abends war das große C-moll-Trio von Joachim Raff (op. 102). Dieses imposante Tonwerk lieferte den erfreulichen Beweis, daß es den besten unter den neueren Componisten weder an Neigung, noch an Kraft fehlt, die größeren Tonformen zu cultiviren. In diesem Trio fesselt sowohl ein interessantes Phantasieleben, als der auf bedeutender Höhe stehende Kunstverstand, welcher den Blüthen der Erfindung immer neue Seiten abzugewinnen weiß durch rhythmischen und harmonischen Reichthum, nicht minder durch die meisterhaft gehandhabte Kunst der thematischen Arbeit und durch vollkommene Beherrschung des Materials, das die moderne Technik dem Tonsetzer gegenwärtig darbietet. Das Trio bietet den drei Spielern eine schwierige, aber ungemein anziehende Aufgabe dar. Durch vorwiegende Benutzung der höheren Lagen eröffnet sich den Bogeninstrumenten die wirksamste Betheiligung an dem Ganzen und die gesangvolle Führung der Cantilene in dem hoch poetischen Adagio z. B. bringt in Verbindung mit dem duftigen Tonspiel des Pianoforte Wirkungen hervor, wie sie schöner und eindringlicher kaum gedacht werden können. Das Werk wurde mit großem Beifall aufgenommen. — In die Ausführung der Vocalpiecen hatten sich mit freundlicher Bereitwilligkeit Fräulein Egner und Herr Polard getheilt. Fräulein Egner fand mit der reizenden Arie aus der „Schöpfung": „Nun beut die Flur" und mit Liedern von Rubinstein und Th. Kirchner verdiente warme Anerkennung, während Herr Polard durch die Arie des Adolar aus: „Euryanthe" und durch zwei Schubert'sche Lieder erfreute. Der Leipziger Concertflügel aus dem Magazin des Herrn Hugo Siegel war derselbe, dessen sich Referent bereits in der ersten Soirée bediente. Das schöne Instrument ist seit der Zeit von der Commission zur Erbauung eines Kreis-Lazareths in Praust angekauft worden und soll nächstens zum Besten dieses Instituts verloost werden. Loose à 1 Thlr. werden binnen Kurzem bei Herrn Siegel zu haben sein. M.

Stadt-Theater.

*** Hr. Lehfeld spielte gestern den „Macbeth" und erwarb sich schon dadurch den Dank aller Freunde der ernsten Bühnenkunst, daß er nach langjähriger Pause dies großartige Meisterwerk Shakespeare's wieder zur Darstellung brachte. Das Drama erinnert lebhaft an die antiken, nicht, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte, wegen der Hineinmischung der Schicksalsidee — die Hexen sind hier eben nicht, wozu Schiller sie in seiner Bearbeitung gemacht hat, die Träger des unabänderlichen Fatums — sondern durch die Einfachheit der dramatischen Handlung, bei welcher die Größe des tragischen Conflicts nur um so bedeutender sich hervorhebt. Shakespeare verzichtet hier darauf, durch Reichthum der Gestalten, durch zahlreiche Episoden und Nebenhandlungen seine unerschöpfliche Schaffungskraft zu bekunden und zugleich seinem dramatischen Gemälde durch die Fülle lebensvoller Gruppirungen Glanz und Bedeutung zu geben. Er concentrirt vielmehr seine ganze Kraft auf einzelne Figuren, die er aber um so tiefer erfaßt, um so vollständiger von innen heraus gestaltet. Durch die Dingelstädt'sche Bearbeitung hat die Handlung noch an Einfachheit gewonnen, indem der Bearbeiter sowohl die Scenen der Lady Macduff fortließ, als auch den breit ausgesponnenen Hexenspuk bis auf das Nothwendigste reducirte. Das Letztere war freilich noch aus einem anderen Grunde für unsere moderne Bühne geboten. Dem naiven Volksaberglauben zu Shakespeares Zeiten mochte das unheimliche Treiben der alten bösen Weiber noch imponiren, für unser heutiges Publikum hat es immer etwas Komisches, wenn es jenes mysteriöse Schaffen mitansehen soll. Auch den künstlichsten Apparaten wird es nicht gelingen, diesen Vorgängen die Wirkung des Schauerlichen zu geben. Daher ist es nur zu billigen, wenn man die Hexenscenen so viel als möglich kürzt, da einmal der Dichter dieses Mittel angewandt hat, die in den Tiefen der Seele Macbeths längst ausgebrüteten Gedanken schnell an das Tageslicht der Handlung treten zu lassen. Denn diese Rolle allein haben die Zauberschwestern, nicht sind sie die Verkörperungen des Schicksals, welches die bis dahin reine Seele des Helden durch den Blick auf die sichere Zukunft zur Schuld führt. Längst sind die Gedanken eines uneingeschränkten Ehrgeizes von Macbeth und von seiner Gattin erwogen, zwar nur wie Möglichkeiten, wie Wünsche, aber immerhin haben sie einen mächtigen Einfluß auf die Seelenstimmung beider bereits erlangt. Das ergiebt sich daraus, daß, sobald ihnen in der Prophezeiung der Hexen das Spiegelbild ihrer eigenen Wünsche gegenüber gehalten wird, sofort beide in ihren Plänen zur Verwirklichung derselben zusammentreffen.

Die Rolle Macbeths macht außerordentliche Ansprüche an die natürlichen Gaben, wie an die Kunst des Darstellers. Er soll uns den Helden in der schönen Fülle männlicher Kraft zeigen und zugleich die Zerfahrenheit des Schuldbewußten, dessen Gewissen sich in immer wiederkehrenden Reflexionen über seine That geltend macht. Shakespeare läßt seinen Helden in den bewegtesten Situationen, bei den heftigsten Seelenkämpfen sehr ausgedehnt reflectiren, legt ihm eine Menge Sentenzen tief einschneidender Wahrheit in den Mund. Hieraus entsteht eine große Schwierigkeit für die Darstellung. Es ist weder der Inhalt der Rede dem Ausdruck der Leidenschaft zu opfern, noch dieser oder der Character der Rolle überhaupt diesem reflectiven Moment gegenüber aufzugeben. Und diese Schwierigkeit überwindet Hr. Lehfeld in meisterhafter Weise. Daher imponirt sein Macbeth vor allem durch die strenge Einheitlichkeit der Charakterzeichnung. Eine mächtige Heldengestalt von schöner Männlichkeit führt er uns zuerst Macbeth vor, ruhig und gemessen, mit allen Attributen, die zur Herrschaft berechtigen. Klar und deutlich, und darum mächtig ergreifend, legt er uns dann die Seelenkämpfe dar, welche mit dem ersten Verbrechen beginnen, das ihn immer weiter und

Mangel an Communicationen noch nicht als ein ernstes Hinderniß ihres Vordringens herausgestellt."

Deutschland.

△* Berlin, 27. Januar. Die Abgeordneten aus den Provinzen Preußen, Pommern und Posen waren heute vor der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wieder zu einer Besprechung über die Eisenbahnvorlage berufen. Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt habe, ist der Antrag, die Staatsregierung zu einer den Wünschen der Ostprovinzen entsprechenden Vervollständigung der Eisenbahnvorlage aufzufordern, in der Commission nicht berücksichtigt worden, nachdem die Regierungscommissare die Erklärung abgegeben, daß die Regierung dem Antrage entgegentreten und sich vorbehalten müsse, über die in den östlichen Provinzen auf Staatskosten zu bauenden Eisenbahnen in den nächsten Sessionen eine Vorlage zu machen. Wie vorauszusehen, kam man in der heutigen Besprechung zu keinem Resultat; man mußte die weitere Verhandlung vertagen. Die Zahl der für die östlichen Provinzen aufzustellenden Projecte hat sich übrigens in den letzten Tagen noch um einige vermehrt. Die von einer Seite verbreitete Nachricht, daß die Reichsregierung erklärt habe, sie werde die große Linie auf Reichskosten bauen und die preußische Regierung die Vorlage in Folge dessen zurückziehen, hat sich als unbegründet erwiesen. — Die Einberufung des Reichstages in der Zeit vom 8. bis 10. März ist, wie ich Ihnen telegraphisch gemeldet habe, beschlossene Sache. Man glaubt dieselbe nicht länger verzögern zu dürfen, da dem Reichstage wichtige finanzielle Vorlagen zu machen sind. So sehr man sich früher gegen das gleichzeitige Tagen der Reichs- und der preußischen Landesvertretung ausgesprochen hat, in diesem Jahre läßt es sich nicht vermeiden, wenn die Kirchengesetze erledigt werden sollen. Darüber, daß die preußische Regierung die Durchführung der Kirchengesetze nicht vertagen darf, zumal mit Rücksicht auf die im Herbst bevorstehenden Wahlen, ist man einig.

DRC. Unter den Gesetzen, welche dem Reichstage in der bevorstehenden Session vorgelegt werden sollen, wurde früher auch das Preßgesetz genannt und es wurde hinzugefügt, daß bereits der Entwurf zu einem solchen Gesetz ausgearbeitet sei. Wie wir hören, sind in Betreff dieses Gesetzentwurfes zwischen dem preußischen Ministerium des Innern und dem Reichskanzleramt Meinungs-Differenzen ausgebrochen, welche noch nicht beseitigt sind und welche wahrscheinlich dazu führen werden, daß dies Gesetz in der bevorstehenden Reichstagssession wiederum nicht zur Vorlage gelangen wird. — Unter den Vorlagen für den Reichstag sind diejenigen, welche sich auf die Ausbildung des deutschen Festungsnetzes und auf die Dotirung des Fonds für die Invaliden aus dem deutsch-französischen Kriege beziehen, am meisten vorgeschritten und dürften schon in der nächsten Zeit bis zur Vorlage festgestellt sein. Der letztgenannte Entwurf wird eine Summe von 250 Millionen Thlr. für die Pensionen der Invaliden auswerfen, welche zinstragend in der Weise angelegt werden, daß nach einer Basis, wie sie bei den den Lebensversicherungsgesellschaften zu Grunde liegenden Berechnungen festgestellt wird, durch die Zahlung der Pensionen nicht nur die Zinsen, sondern auch gradatim mit dem erfolgenden Absterben der Invaliden auch das Kapital zum Verbrauch gelangt.

— Der „Wr. Ztg." geht zu ihrer auch von uns neulich mitgetheilten Meldung über die Bestimmung des deutschen Uebungsgeschwaders folgende Berichtigung zu: Die fünf Schiffe sind zur Zeit noch in den westindischen Gewässern vereinigt, und man erwartet um Mitte Februar deren Eintreffen in St. Thomas. Von dort aus wird die „Vineta" die Heimreise antreten, während das Geschwader nach Zurücklassung der „Gazelle" auf der westindischen Station, die Reise nach Rio de Janeiro fortsetzen wird. Dort angekommen, soll auch „Albatroß" aus dem Geschwaderverbande scheiden, um die „Gazelle", welche zum Sommer zurückerwartet wird, auf ihrer Station abzulösen. „Friedrich Carl" und „Elisabeth" werden dann allein die Reise ostwärts um die Erde fortsetzen, zunächst Capstadt anlaufen und sich in den ostasiatischen Gewässern mit der dort stationirten „Nymphe" vereinigen.

— Für das Wesen der academischen Gerichtsbarkeit ist ein neueres Erkenntniß von Bedeutung, welches das Obertribunal kürzlich gelegentlich einer Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung gefällt hat. Nach diesem Erkenntniß ist die Frage, ob die Frevelthat eines Studenten der academischen Gerichtsbarkeit anheimfalle, von dem befaßten Instanzgericht selbstständig zu prüfen; sie unterliegt nicht der Vorwegentscheidung der academischen Behörden.

— Wie die „Spen. Ztg." hört, hat Dr. Sydow nun zwar gegen die Entscheidung des hiesigen Consistoriums den Recurs bei dem Oberkirchenrath eingelegt, aber zugleich zur näheren Begründung eine Frist beansprucht, die bis Ende Februar läuft.

— Das von Guido Weiß zu begründende Wochenblatt wird den Titel „Die Waage" führen.

* Der Oberappellationsgerichtsrath Friedrich hierselbst ist zum Mitgliede „des königlichen Staatsrathes", sowie zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflikte ernannt worden.

Posen, 27. Jan. Der bisherige Rector des aufgelösten Jesuitencollegiums in Schrimm, Graf Mycielski, ist, nachdem das an das Reichskanzleramt gerichtete Gesuch, ihm weiteren Aufenthalt zu gestatten, abgelehnt worden, aufgefordert, nunmehr sofort die Provinz Posen zu verlassen. Gleichzeitig ist ihm amtlich eröffnet, daß er seinen ferneren Wohnsitz weder in den Provinzen Schlesien, Preußen, Westphalen, Rheinland, noch in den Residenzstädten Berlin und Potsdam nehmen dürfe.

Posen, 27. Jan. Die polnischen Katholiken aus der Erzdiöcese Gnesen und Posen sammeln Unterschriften zu einer Bittschrift an den „Primas" Grafen Ledochoski Betreffs Erhaltnng der polnischen Sprache für den Religionsunterricht in den Simultanschulen. — Die volkswirthschaftliche Gesellschaft hat sich wegen Mangels an Theilnehme aufgelöst und Bibliothek sowie Kassenbestand dem hiesigen Deutschen Handwerkerverein überwiesen. — Die Archidiöcese Posen zählt gegenwärtig 544 Geistliche und 648,349 Gläubige; die Archidiöcese Gnesen 270 Geistliche und 312,339 Gläubige. Von geistlichen Orden giebt es in den beiden Archidiöcesen: Dominikaner in Posen, Reformatenmönche in Posen, Wronke ꝛc., Philippiner in Gostyn, barmherzige Schwester vom Orden St. Vincent a Paulo in Posen, Gostyn, Kurnik, Kosten, Schroda, Wollstein, Gnesen, Wreschen, Bromberg, Inowraclaw, Zduny, Wongrowiec; Ursulinerinnen, Damen vom Herzen Jesu und Carmeliterinnen in Posen; Dienerinnen Mariae in Posen und 25 anderen Ortschaften der Provinz; Elisabethinerinnen in Posen, Rawicz, Fraustadt ꝛc.; Visitennonnen in Ostrowo; Schulschwestern in Fraustadt; es sind im Ganzen also 3 Mönchs- und 8 Nonnenorden in unserer Provinz vertreten.

Leipzig, 27. Jan. Nach einer Meldung der „D. Allg. Z." haben von 910 Gehilfen in den Officinen der vereinigten Druckereibesitzer 314 heute die Arbeit niedergelegt. Die Uebrigen setzen die Arbeit fort.

Glauchau, 27. Jan. Als amtliches Resultat der im 17. sächsischen Wahlbezirke vorgenommenen Wahl eines Reichstagsabgeordneten wird bekannt gemacht, daß von den abgegebenen 14,720 Stimmen 10,440 auf Bebel, 4240 auf den hiesigen Bezirksgerichtsdirector Petzoldt gefallen sind. (W. T.)

Metz. Dem „Cour. de la Mos." zufolge soll die von dem Bürgermeisteramt Metz angeordnete Zählung in Metz eine Einwohnerzahl von 15,000 Deutschen und ebensoviel Franzosen ergeben haben.

Oesterreich.

Wien, 27. Jan. Im Herrenhause kam der Gesetzentwurf über die Organisation der Universitätsbehörden zur Berathung. Der Cardinal Fürst Schwarzenberg beantragte, die Vorlage an die Regierung zurückzuweisen, um vor Weiterem die Rechtsverhältnisse der Wiener und der Prager Universität einer genaueren Feststellung zu unterziehen. Nachdem Hasner sich gegen diesen Antrag erklärt und namentlich die Aufhebung der Beschränkung des Kanzleramts auf die theologische Facultät befürwortet hatte, schlug der Cardinal Rauscher den Uebergang zur Tagesordnung vor, fand aber keine hinlängliche Unterstützung. — Wie die hiesigen Abendblätter melden, sind die Mitglieder des Verwaltungsrathes des Centralbauvereins, Marquis Vasquez-Pinos, Reichsfreiherr Daublewsky-Sternek und Botstieber wegen Betruges verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden. (W. T.)

England.

London, 25. Januar. Die Bestattung Lord Lytton's (Bulwer's) in der englischen Ruhmeshalle, der Westminsterabtei, findet heute Mittag statt. Seine Gruft ist in der Edmundscapelle, auf derselben Seite der Abtei wie der Poetenwinkel und nahe bei dem Grabe Humphrey Bourchier's, des in der Schlacht bei Barnet, die Bulwer im Letzten der Barone so malerisch schildert, gefallenen Helden. Nicht fern von dieser Stätte ruht auch der Erzbischof Waldeby, der Begleiter des Schwarzen Prinzen und erste Vertreter der Literatur in der Westminsterabtei; dann auch Robert Ayton, der schottische Dichter und Sir Henry Spelman, der Alterthumsforscher. Während der letzte Roman Bulwer's, Kenelm Chillingley, im Manuscript fertig ist und sich im Drucke befindet, ist auch der Roman The Parisians dem Schlusse, wenn er ihn nicht erreicht hat, doch jedenfalls sehr nahe, indem Lord Lytton seine Werke nicht stückweise oder nur mit den Zeitschriften Schritt haltend zu schreiben pflegte.

— 26. Jan. Laut „Observer" hat sich Mitchell, der englische Botschaftssecretär in Petersburg, auf seinen Posten zurückbegeben, um der russischen Regierung Depeschen in Betreff Centralasiens zu überbringen. — Dasselbe Blatt meldet, die conservative Partei habe auf Disraeli's Rath beschlossen, die irländische Unterrichtsfrage zur Grundlage einer entschiedenen Opposition gegen die Politik der Regierung zu machen.

Frankreich.

Paris, 25 Jan. Die französischen Bischöfe mischen sich fast täglich in offenen Briefen in die politische Tagesdebatte. Heute läßt der Bischof von Versailles einen an Thiers gerichteten Protest zu Gunsten der Erhaltung der religiösen Orden in Rom im Univers vom Stapel, worin sich der Bischof in den rohesten Ausdrücken gegen die italienische Regierung gefällt und dann Thiers auffordert, „im Namen der Bischöfe, im Namen der Katholiken, im Namen aller Menschen, denen das Völkerrecht noch etwas gilt", diese Proteste zur Kenntniß der „Regierung Victor Emanuel's" zu bringen. Wenn man Jemand für eine Sache gewinnen will, pflegt man ihn nicht zuvor mit Schimpfworten anzufallen. Der Bischof von Versailles aber hat andere Begriffe von Anstand und Würde. — Die Schildwachen, welche die Flucht der drei Communisten aus dem versailler Gefängniß erleichtert haben, sind verhaftet worden und kommen vor das Kriegsgericht. — Heute Abend ist die „Assemblée Nationale", das neue schon seit längerer Zeit angekündigte royalistische Blatt, zum ersten Male erschienen. Dasselbe sagt, es sei ermächtigt, zu erklären, daß die Einheit der conservativen Deputirten heute vollständig sei. In der Versammlung gebe es nur noch Eine Partei, die der Vertheidigung der großen Ordnungsprinzipien, auf welchen das Heil Frankreichs beruhe; dieselbe habe ihr Programm aufgestellt, wolle in Frankreich die materielle und moralische Ordnung herstellen und das Territorium befreien, ehe sie sich mit der endgiltigen Regierung beschäftige.

— Thiers wird wegen des Todes von Napoleon III. Trauer anlegen müssen. Der Exkaiser war nämlich Ritter des goldenen Vließes, und da die Statuten besagen, daß für jedes verstorbene Mitglied Trauer anzulegen ist, so wird Thiers, wenn er Ritter des goldenen Vließes bleiben will, dieser Bestimmung Folge leisten müssen.

— 26. Jan. Der „Figaro" enthält heute Morgen folgende Mittheilungen: Am 23. Januar befand sich der Divisions-General de Manthuy bei dem Herzog von Nemours, und dieser Prinz führte ihm gegenüber folgende Sprache: Wir alle sieben (er meint damit alle Prinzen von Orleans) werden dem Grafen von Chambord nachfolgen, der für uns der einzige König von Frankreich ist, wie auch die Fahne sein mag, die er zurückbringt. Der Prinz fügte hinzu, indem er sich an den General wendete: General! Sie haben, wie ich, die weiße Cocarde getragen, Sie werden sie auch wohl in Zukunft tragen? Das Organ der Prinzen, „Journal de Paris", schreibt dagegen: Der „Figaro" berichtet nach einer Version, die uns nicht vollständig richtig erscheint, über eine Unterredung, welche vor Kurzem zwischen dem Herzoge von Nemours und dem General Manthuy Statt gefunden hat. Wir würden nicht erstaunt sein, daß unser College, dessen Ehrlichkeit uns bekannt ist, morgen früh das, was in seinen Renseignements unrichtig ist, selbst berichtigt. „Bien public" bestätigt, daß die Regierung sich angelegentlichst mit der Räumungsfrage beschäftigt und daß eine beschleunigtere Befreiung von der Occupation der noch besetzt gehaltenen Departements durch die Anticipirung bedeutender Anlehens-Einzahlungen erleichtert werde.

Italien.

Rom, 27. Januar. Der Ausschuß der Deputirtenkammer zur Berathung des Gesetzentwurfs über die religiösen Körperschaften hat zur Prüfung der die Convertirung der geistlichen Güter betreffenden Artikel ein besonderes Subcomité eingesetzt und will mit dem Ministerium erst dann in weiteres Vernehmen treten, wenn der ihm ertheilte Auftrag erledigt resp. seine Arbeiten vollständig beendigt sind. — Ueber einen neuen Handelsvertrag mit Frankreich haben der „Italie" zufolge noch keine Verhandlungen begonnen, es soll vielmehr erst das Ergebniß der Enquete, zu welcher die Industriellen Italiens zusammengetreten sind, abgewartet werden, auch will man vor neuen Verhandlungen erst von dem Inhalte des neuen britisch-französischen Handelsvertrages und von dessen Tarifbestimmungen unterrichtet sein. — Nach demselben Blatte hätten Italien und Frankreich in der Laurionfrage die guten Dienste Oesterreichs nachgesucht, da Oesterreich der griechischen Regierung einige zur Basis für die Unterhandlungen geeignete Vorschläge gemacht habe, welche freilich von dieser mit anderen unannehmbaren Gegenvorschlägen beantwortet worden seien. Die „Italie" bestätigt dabei, daß in der Laurionangelegenheit bis jetzt kein Schritt zu einer endlichen Lösung geschehen sei.

Rußland.

— In den südwestlichen Gouvernements macht sich seit einiger Zeit unter der bäuerlichen Bevölkerung eine bedenkliche Aufregung gegen die polnischen Gutsbesitzer bemerkbar, die sich hin und wieder schon durch grobe Excesse kund gegeben hat. Diese Aufregung wird genährt durch das unter dem Volke allgemein verbreitete Gerücht, der polnische Adel gebe sich alle Mühe, die Regierung zur Wiedereinführung der früheren Frohndienste zu bestimmen, und biete zu diesem Zwecke ungeheure Summen an. Die Behörden vermuthen als Urheber und Verbreiter dieses albernen Gerüchtes Emissäre der socialistischen Partei, die auch in anderen Gegenden Rußlands aus allen Kräften dahin strebt, die Bauern gegen den Adel aufzuwiegeln. Die feindselige Stimmung der bäuerlichen Bevölkerung gegen den Adel hat schon manchen polnischen Gutsbesitzer in den südwestlichen Gouvernements veranlaßt, seine Besitzungen zu verkaufen und nach einer anderen Gegend überzusiedeln.

Danzig, den 28. Januar.

* Zu dem von Herrn Banquier Quistorp in Berlin Behufs Errichtung von Wohngebäuden bereits erworbenen Ländereien zwischen Hochstrieß und Oliva sind gestern noch 230 Morgen um den sog. „Friedensschluß" herumliegende, Hrn. Kumm sen. gehörige Landstrecken hinzugekauft worden, so daß das Gesammtterrain nunmehr im Westen bis an den Pelonker Weg reicht, im Osten von der pommerschen Eisenbahn, im Norden von den Salzmannschen Grundstücken und im Süden von Hochstrieß begrenzt wird. Außerdem steht dem Herrn Käufer zur Anlage einer Wasserleitung die Ausnutzung des ebenfalls Hrn. Kumm sen. gehörigen Quellenterrains des jenseits des Pelonker Weges gelegenen Hügellandes zu Gebote, wodurch der Werth der acquirirten Grundstücke bedeutend erhöht wird. Das Wasser von diesen Höhen fließt jetzt beim „Friedensschluß" ab. Für die nächste Zeit werden weitere Landerwerbungen nicht beabsichtigt, da das zur Disposition stehende Terrain, jetzt ca. 500 Morgen umfassend, genügend erscheint. Mit der Parzellirung resp. Anlage von Wegen, Bepflanzung ꝛc wird sofort bei Eintritt günstiger Witterung energisch vorgegangen werden und demnächst auch mit der Herstellung von comfortabeln Wohnhäusern, welche vom deutschen Central-Bauverein gebaut werden. Der Bau der Pferdeeisenbahn geht rüstig vorwärts.

= Das verlegte Concert des Hrn. Jankewitz, welches am vergangenen Sonnabende stattfinden sollte, findet bestimmt am künftigen Dienstage, 4. Februar, im großen Schützensaale statt und zwar zum Besten des am 18. d. in Warschau durch Feuersbrunst vollständig ruinirten Vaters des Hrn. Jankewitz.

-l- In Selonke's Theater wurde am Sonntag „Ein Recept gegen Schwiegermütter" zum ersten Male wiederholt. Hr. Magener characterisirte den ehrgeizigen Hausarzt Cloto de Sangredo sehr gut, auch führten die übrigen Mitwirkenden, Frl. Herbert, Frl. v. Schmidtkow, Fr. Kaiser, Hr. Otto, Hr. Meissner, ihre Rollen recht brav durch; das Zusammenspiel verdient besondere Anerkennung. In das noch immer gern gesehene Regendank'sche „Wachsfiguren-Cabinet" ist an Stelle des verstorbenen Ex-Kaisers Thiers getreten. Das von Hrn. Holzer arrangirte pantomimische Ballet „Galathée die Schöne" fand reichen Beifall. Frl. Geisler muß ihre hübschen Zithervorträge häufig wiederholen. — Gestern kam zum Benefiz für Hrn. Otto der hübsche Schwank „Ein Ehemann in der Klemme", „Im Lititi", sowie die gut einstudirte Operette „Die schöne Galathée" zur Aufführung. Frl. Herold (Galathée), Frl. Fabricius (Ganymed), Hr. Otto (Pygmalion), Hr. Max (Mydas) fanden wohlverdienten Applaus. Frau Otto, von ihrer Krankheit genesen, wurde vom zahlreich versammelten Publikum recht herzlich begrüßt. — Das Gastspiel der beliebten Soubrette Mlle. Gabriele läuft mit nächstem Freitag ab.

* (Polizeiliches.) Seit einiger Zeit waren Reisenden auf der „Herberge zur Heimath" aus ihren verschlossenen Koffern Sachen gestohlen worden, ohne daß dem Diebe auf die Spur zu kommen war. Gestern wurde nun der bereits bestrafte 15 Jahre alte Arbeiter Geckowski, welcher auch seit einiger Zeit dort logirt, dabei ertappt, als er einen erbrochenen Kasten plünderte. G. hatte aus diesem Kasten bereits vorher 1 Paar Stiefel, 1 Cigarrentasche, 1 Hemde, 1 Paar Manschettenknöpfe und 1 Haarbürste gestohlen, die er auf einen fremden Namen bei einem Pfandleiher versetzt hatte. — Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde von einem Handwagen, der vor der Thüre eines Lokals am Grünenthore stand, ein Sack mit 50 Pfd. Kaffee im Werthe von 16 Thlr. gestohlen, ohne daß jemand den Dieb bemerkt hatte. Später wurde jedoch ermittelt, daß 2 Männer den Kaffee bei einen Höker auf dem St. Cath.-Kirchensteig angeboten hatten und wurde bei der sofort dort abgehaltenen Revision der Kaffee, sowie auch der Sack mit der Firma des bestohlenen Kaufmanns vorgefunden; der Höker will den Kaffee von 2 ihm fremden Leuten für 2 Thlr. 20 Sgr. gekauft haben. — Die Arbeiter Krause, Kornowski und Großmann wurden gestern dabei betroffen, als sie Balken von der Einfriedigung der Radaune am Zuchthausplatze stehlen wollten.

* Nachrichten aus Warschau, 27. Jan. zufolge war der Wasserstand der Weichsel am 26. Januar 3 Fuß 7 Zoll, am 27. Januar 4 Fuß 6 Zoll. Das Wasser steigt noch.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht. Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn und Prahm bei Tag und Nacht.

γ Aus Westpreußen, 26. Januar. Gestern waren die Stände des Kreises Neustadt zusammenberufen, um in ordentlicher Sitzung über den Repartitionsmodus zu beschließen, nach welchem die auf den Kreis entfallende Beitragsquote für den Landarmenverband im Betrage von 3674 Thlr. 5 Sgr. geschehen solle. Die Untervertheilung auf die Kreise ist in Uebereinstimmung mit dem Gesetze betr. die Ausführung des Landesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz nach dem vollen Maße der directen Steuern bewirkt worden, und so war dieser Modus auch für die Vertheilung auf die Kreiseingesessenen angezeigt, um so mehr als derselbe schon bisher seit der durch umfangreiche Chausseebauten bewirkten Steigerung des Kreiscommunal-Etats in Anwendung gekommen und die neue Kreisordnung die Grund- und Gebäudesteuer zum vollen Betrage heranzuziehen gestattet, wenn sie noch ein Minimum der Beiträge von 50% für diese Steuerarten gelten läßt. Abgesehen von politischen Gründen und auch davon, daß der größte Theil der Armen dem flachen Lande angehört, kann von einem solchen Minimum nur in solchen Kreisen die Rede sein, wo reichere Stadtgemeinden mit den ländlichen Besitzern in Contact kommen, nicht in Kreisen, wie der unsere, in welchem von ungefähr 60,000 Einwohnern nur der zehnte Theil auf die Städtchen Neustadt und Putzig entfällt. Der Beschluß der Kreisvorstände ging gegen eine Minorität von 2 Stimmen dahin, Grund- und Gewerbesteuer mit 50% heranzuziehen, rief aber auch den Protest des Vertreters von Neustadt hervor, der nach der Kreistagsordnung in das Protokoll aufgenommen wurde, und nun die höhere Entscheidung provociren wird. Die Vertreter der Stadt Putzig schlossen sich dem von Neustadt nicht an, weil das Grundvermögen von Putzig ein ziemlich bedeutendes ist. Das Interesse wird zwar wie bisher so auch ferner die Welt regieren, eine reine Interessen-Vertretung ist indeß nicht mehr möglich. Ein Segen der neuen Kreisordnung dürfte gerade darin gefunden werden, daß gewählte Vertreter in Zukunft einen weitern Blick ihren Berathungen zu Grunde legen; wenn viritim gekämpft wird, läuft jeder Einzelne zu leicht Gefahr, in rein selbstsüchtigen Interessen sich zu verlieren. Diese allgemeine Bemerkung fand in der der ordentlichen Sitzung folgenden außerordentlichen in gewissem Maße ihre volle Bestätigung. Es handelte sich um die Vorberathung für weitere Chausseebauten und um einen Kostenzuschuß zu einer neuen Bahnhofsanlage bei dem Dorfe Lusino. Was zunächst letztere anlangt, so ist nicht zu verkennen, daß die Anlage für einen großen Theil des Kreises dringend geboten ist, daraus folgt aber noch lange nicht die Hergabe von Kreismitteln für dieselbe. Die sich ungünstig aussprechenden Stimmen verlangten vielmehr einen kräftigen Druck der Regierung resp. des Handelsministeriums auf die Direction der Stettiner Eisenbahngesellschaft und zwar deshalb, weil der Kreis für den Grunderwerb des Bahnterrains eine Summe von 80,000 Thlr. aufgebracht habe, resp. aufbringen müsse, weil 2) die hiesigen Landestheile durch den übermäßig hohen Tarif der Danzig-Cösliner Bahnstrecke nicht unbedeutend geschädigt werde, und 3) eine große Gesellschaft es nicht darauf ankommen lassen dürfe, einzelnen minder günstig situirten Gegenden die möglichste Verkehrsentwickelung zu versagen, um einige Tausend Thaler zu ersparen und in Dividenden umzuwandeln. Der hohe Tarif ist namentlich ein großer Stein des Anstoßes,

---

weiter in die blutige Schuld reißt. Und groß und gewaltig läßt er endlich den Verzweifelnden untergehen. Wir verzichten darauf, irgend eine einzelne Scene hervorzuheben; überwältigend wirkte eben die Geschlossenheit, mit welcher Hr. Lehfeld das klar durchdachte Bild des Characters uns verlebendigte.

Auch die übrige Darstellung schloß sich in erfreulichem Eifer dem glänzenden Spiel des Gastes an. Die Lady Macbeth des Frl. Nelidoff zeigte überall ein verständiges und wohl überlegtes Eingehen auf die Absicht des Dichters, wenn sich schon die gewaltige dämonische Gewalt des Characters nicht völlig ausprägte. So fehlte es denn auch Frl. Nelidoff nicht an lebhafter Anerkennung, namentlich nach der ergreifend gespielten Wahnsinnsscene. Hr. Hovemann gab den Duncan würdig und kraftvoll und mit sehr guter Declamation. Hr. Ellmenreich (Macduff) erwarb sich namentlich durch die sehr wirksam gespielte Scene, in der er die Ermordung von Weib und Kind erfährt, verdienten Beifall. Hr. Hertel (Banquo) und Hr. Resemann (Malcolm) führten ihre Partien in ganz entsprechender Weise durch. Endlich müssen wir noch der gut gesprochenen Hecate des Frl. Eppner gedenken. Wenn es im Uebrigen auch in manchen Kleinigkeiten haperte — wir rechnen hierhin auch, daß die Pausen zwischen Scenen oft viel zu lang waren, und Banquos Geist bei seinem zweiten Erscheinen zu viel Licht hatte — so war die Gesammtwirkung der Tragödie doch unverkennbar eine mächtige.

— Am Sonntag gab die Görlitz'sche Posse „Drei Paar Schuhe" Frau Director Lang Gelegenheit, ihr Talent auf das reichste zu entfalten. Sie spielte die mit ihren beschränkten Lebensverhältnissen unzufriedene Schusterfrau Martha Flick, deren Mann sie dadurch von ihrer Unzufriedenheit zu kuriren beabsichtigt, daß er ihr durch das Leben den alten Satz vordemonstriren läßt: Reichthum macht nicht glücklich. Der Zufall unterstützt freundlichst den Erziehungsplan des Mannes, denn wohin Fr. Martha mit den abzuliefernden Schuhen kommt, findet sie hinter der glänzenden Außenseite vielen Jammer. Ihre brave Natur läßt sie überdies noch jedesmal wirksam helfend eingreifen und mit ihrem gesunden Menschenverstande die Verworrenheit der Verhältnisse lösen. Das giebt nun freilich dem Stücke eine sonderbare dramatische Form. Denn mit jedem Acte spielt sich ein besonderes Stück ab, und zwar flüchtig im Character der Posse. Diese Bilder sind nur dazu da, um den Character der resoluten Bürgerfrau in allen möglichen Situationen vorzuführen. Frau Lang gestaltete denselben ungemein natürlich und bei aller drolligen Komik der Außenseite mit einem Kern liebenswürdiger Gemüthlichkeit, und erregte durch eine Menge komischer Details die lebhafteste Heiterkeit des Publikums, zu welcher nicht zum geringsten Theil die Coupletsvorträge Anlaß gaben. Die übrigen Personen des Stücks erscheinen nur flüchtig auf der Bühne; doch wollen wir erwähnen, daß Hr. Winkelmann den Schuster Flick, Hr. Resemann den blasirten Baron, Hr. Hertel den alten heirathslustigen Gecken recht characteristisch vorführten und von den Damen namentlich Fräul. Doppel (Clara) durch Natürlichkeit und Munterkeit, wie Fr. Müller durch die realistische Gestaltung der alten Bauernfrau erfreuten.

und nicht einmal im Hinblicke auf die Zinsgarantie des Staates gerechtfertigt, da gar nicht abzusehen ist, warum den hiesigen Kreisen für diese Garantie ein negatives Präcipuum gewährt werden soll. Die vorgeschlagene Staatschaussee aus dem Lauenburger Kreise über Wirczuczin nach Krokow event. nach Kolkow Rieben, für welche die Annahme der Rother'schen Bedingungen und die Uebernahme der Instandhaltung auf Kreiskosten verlangt wurde, hat ebenfalls vielfache Bedenken gegen sich, und wird für sich allein niemals die Zustimmung der Kreisstände erhalten. Beide Projecte sind deßhalb in Verbindung mit einer weiteren Ausführung unseres Kreischausseen-Netzes gebracht. Aus den vorgeschlagenen 8 Linien hat die bisherige Kreis-Commission für diese Angelegenheiten 5 Linien von ungefähr 10 Meilen Längenentwickelung ausgehoben, erregte aber das nicht widerlegte Bedenken, daß der Kreis zu schwach sei, um auch in den nächsten 10 bis 12 Jahren die verlangten Bauten ausführen zu können. Die hin und her wogenden Debatten sollen hier auch nicht einmal scizzirt werden; durch ein Schluß-Protokoll verpflichteten sich die meisten Anwesenden, für die Lusiner Bahnhofsanlage und die genannte Staatschaussee zu stimmen, wenn gleichzeitig im Kreise auf der nördlichen und südlichen Seite der Danzig-Cösliner Staatschaussee Chausseebauten von je 4½ Meilen vorgenommen werden könnten.

Tiegenhof, 26. Jan. Vor einiger Zeit wurde gegen einen hier seit 5 Jahren ansässigen Nagelschmiedegesellen Lange aus Ragnit, der sich vor 1½ Jahren mit einer jungen Wittwe von hier verheirathet hatte, der Verdacht rege, daß derselbe bereits in Ragnit verheirathet sei. Es wurde auf Grund einer Anzeige die Untersuchung wegen Bigamie gegen denselben eingeleitet. Der rc. Lange hat nun sein Verbrechen eingestehen müssen, da er am letzten Freitage mit seiner aus Ragnit hieher citirten ersten Frau confrontirt worden ist. Der rc. L. ist verhaftet. (W.-Z.)

Pelplin, 26. Jan. Die Errichtung einer Organisten-Vorbildungsanstalt am hiesigen Orte ist einstweilen noch verschoben worden. Wahrscheinlich wird dieselbe ganz unterbleiben, falls sich der Staat auch für diese Anstalt die Oberaufsicht vorbehalten sollte, denn dann will die Geistlichkeit keine Geldbeiträge dazu gewähren. (G.)

Marienburg, 28. Jan. Herr Kaufmann Fr. Katz hier erhielt vergangenen Freitag einen Geldbrief über 500 Rt aus Königsberg. Hr. Katz hatte von dort kein Geld zu erwarten und wollte sogar die Annahme verweigern, als ihm doch einfiel, den Brief auf der Post selbst in Gegenwart von Beamten zu erbrechen. Es lagen richtig 5 Hundertthalerscheine mit einem Zettel folgenden Inhalts: „Lieber Freund! Inliegend 500 Rt. Fragen Sie nicht von wem? Erfahren thuen Sie es doch nicht. Besten Gruß. S." Herr Katz weiß auch bis heute nicht, wem er das Geschenk zu verdanken hat. (Nog.-Z.)

‡ **Elbing**, 27. Jan. Unser Industrieleben kräftigt und erweitert sich immer mehr. So wie der Fabrikbetrieb Einzelner, der hier nicht plötzlich und mächtig, wie Minerva aus dem Haupte Jupiters geboren wird, sondern sich organisch und gesund aus kleinen Anfängen entwickelt, sobald dieser Betrieb größer wird, verläßt er die enge innere Stadt und sucht sich auf unseren freundlichen Vorstädten bequemeren Raum für seine Entwickelung. So verlegt sich jetzt die Kupferwaarenfabrik von L. Wilhelm hinaus vor die Stadt und will dort ihre neuen Etablissements wesentlich erweitern durch Anlage eines Walzwerks für Kupferblech und Fabrikation von Kupferdraht. Es verdient bemerkt zu werden, daß diese beiden Artikel bis jetzt noch nirgends in den 4 östlichen Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien fabricirt werden, diese Anlage also in der That eine wesentliche Bereicherung unseres Industrielebens zu nennen ist. Auf der Wiener Ausstellung wird Elbing mehrfach vertreten sein. Es will sogar den Wettkampf in einem Artikel aufnehmen, in dem Wien einen ersten Rang beansprucht: in Mehl. Das 00-Mehl der Grunau'schen Mühlen dürfte diesen Kampf erfolgreich wagen können, es wird nur aus dem innersten feinsten Kern des Weizenkornes gewonnen und ist von exquisiter Qualität. Verwunderlich bleibt, daß Elbing, welches in seiner Mehlproduction so glänzend hervorragt, fast das schlechteste Weißbrod der Provinz backt. Unterrichtete erklären dies dadurch, daß die hiesigen Bäcker vor vielen Jahren sich eine eigene Dampfmühle erbaut haben, welche in ihren Leistungen weit hinter anderen ähnlichen Etablissements zurücksteht, in der sie indessen ihren Weizen wohl auch selten den besten, mahlen lassen. Thatsache ist wenigstens, daß die Grunau'schen Mehle in Danzig z. B. sehr stark consumirt werden und Ihren Landsleuten gutes weißes Brod liefern, während wir mit zäher, grauer, unappetitlicher Waare vorlieb nehmen müssen. Theilung der Arbeit ist also auch zwischen Müller und Bäcker eine gute Sache.

* Ein ungefähres Bild von der Steigerung des Verkehrs unserer Stadt mit anderen Orten giebt eine von der „A. Ztg." mitgetheilte Tabelle der in den letzten 7 Jahren eingegangenen und aufgegebenen telegraphischen Depeschen. Im Jahre 1865 sind 6723 Depeschen aufgegeben, 7279 angekommen. In jedem Jahre steigerten sich diese Zahlen und in 1872 haben sie die Höhe von 19,267 aufgegebenen und 20,305 angekommenen Depeschen erreicht.

Zinten, 24. Jan. Der hiesige Verein practischer Landwirthe hat in seiner letzten Sitzung eine Commission gewählt, um bei dem Abgeordnetenhause, dem Ministerium und anderen maßgebenden Instanzen für den Bau einer Staatsbahn zu wirken, die von der Station Osterode der thorn-insterburger Bahn über Mohrungen, Liebstadt, Wormditt, Mehlsack, Zinten, nach der Station der Ostbahn Kobbelbude gehen soll. Das lange, eisenbahnlose Rechteck zwischen den genannten Staatsbahnen würde durch die projectirte Linie eine höchst wünschenswerthe transversale Eisenbahn erhalten. Die Commission hat ihre Thätigkeit mit Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus und Veröffentlichung einer Denkschrift über den Bau der geplanten Eisenbahnlinie begonnen. (K. H. Z.)

§ **Flatow**, 26. Jan. Die im Bau begriffene Eisenbahn von Oels nach Gnesen wird naturgemäß nach Norden hin ihren Anschluß an das Netz der K. Ostbahn suchen. Zu diesem Zwecke sind zwei Projecte aufgestellt, von denen das eine die Fortführung der oben genannten Bahn in der Richtung auf Schubin über Bromberg nach Conitz bezweckt, das zweite die Oels-Gnesener-Eisenbahn in der Richtung auf Janowiec, Nakel, Mroczen, Zempelburg nach Conitz fortgeführt haben will. Behufs Betreibung dieses letztern Projects hat sich ein Comité in Gnesen gebildet, und ist eine Zusammenkunft zur Fassung weiterer Beschlüsse auf Freitag, den 7. Februar cr. Vorm. 12 Uhr in Nakel im Saale des Hotel du Nord anberaumt. Diese Angelegenheit wird auch zur Vorberathung auf dem Kreistage am 31. d. Mts. zur Sprache kommen. — Das gestrige Dilettanten-Concert zum Besten der nothleidenden Bewohner der Ostseeküste hat eine Brutto-Einnahme von 110 Rt gebracht. — Seitens der ländlichen Bevölkerung sind die Reclamationen um Ermäßigung der fiskalischen Abgaben häufig durch Hinweis auf den durch Hagelwetter erlittenen Schaden motivirt worden. In letzter Zeit wollten die Verwaltungsbehörden diese Begründung nicht mehr anerkennen. Die Grundbesitzer werden deshalb in einer besondern Verfügung des Landraths-Amtes hierauf aufmerksam gemacht und wird ihnen dringend die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Versicherung gegen Hagelschaden empfohlen. Welche Wege aber einzuschlagen sind, wenn Gesellschaften die Anträge auf Versicherung abweisen, was doch auch häufig vorkommt, davon schweigt die Verfügung.

Königsberg, 27. Januar. Das Haff ist zugefroren und die bereits eröffnete Schifffahrt wieder geschlossen.

— Am 25. Januar brachte die Wirthin des Rittergutes Seegertswalde bei Maldeuten ihrem Herrn eine Henne mit 7 jungen Küchlein, welche im Garten, also im Freien ausgebrütet waren; 11 Eier waren gelegt worden und 7 hatte die Henne ausgebrütet.

Bromberg, 24. Januar. Bekanntlich hat das Kriegsministerium für den Unterricht der Unteroffiziere in den Garnisonschulen die Verwendung von Civil-Lehrern befohlen und dafür eine Summe jedem General-Commando zur Verfügung gestellt. In diesen Tagen ist nun vom hiesigen Truppen-Commando an das Collegium der hiesigen Bürgerschule eine schriftliche Anfrage gelangt, ob Mitglieder des genannten Collegiums bereit wären, den Unterricht den Unteroffizieren hiesiger Garnison zu ertheilen. Sonderbarer Weise ist der Anfrage keine irgend welche Mittheilung über das Honorar pro Unterrichtsstunde beigefügt worden. Die Lehrer wollen den Unterricht übernehmen, wenn ihnen, bei den vielen Correcturen rc., die dieser Unterricht erfordert, 20 Sgr pro Stunde gewährt werden. Das Kriegsministerium soll jedoch nur 15 Sgr pro Unterrichtsstunde als Honorar festgesetzt haben. (Brb. Z.)

* Die neuen Laffeten-Constructionen der deutschen Marine.

Ueber diese bedeutendes Aufsehen in artilleristischen Kreisen erregenden neuesten Laffetenconstructionen, welche aus dem Etablissement der Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in neuerer Zeit hervorgegangen sind, erhalten wir von einem Fachmann folgende Notizen:

Die Constructionen sind Erfindungen resp. Patente des technischen Dirigenten des genannten Etablissements, Herrn Wagenknecht, und beziehen sich vorzugsweise auf Marinegeschütze und Küstenbatterien. Die eine Construction dient für umringte 12 und 15 cm. Gußstahlgeschütze und ist wegen ihrer Vorzüge gegen jede andere Laffetirung nach zahlreichen Dauerproben und Versuchen auf bewegter See gegen die früheren Constructionen in letzterer Zeit ausgetauscht worden.

Nach den eingegangenen Berichten der, gegenwärtig in fremden Gewässern kreuzenden Schiffe, gestatten diese neuen Geschütze außerdem eine Manövrirfähigkeit für Pfortenwechsel, wie solcher bisher kaum denkbar erschien. — Es wurde unter Anderem auf den größeren Corvetten constatirt, daß man mit ein und demselben 15cm Geschütz in ca. 2 Minuten sowohl aus der äußersten Bug- als wie der Heckpforte Feuer geben konnte; daß ferner auf den kleineren Corvetten, auf welchen bisher wegen hindernder zahlreicher Lucken und Skylights ein Pfortenwechsel gar nicht möglich war, mit 12cm. Geschützen ein gleiches Manöver in Zeit von ca. 1¾ Minuten ausgeführt werden konnte.

Von competenter Seite wird diese außergewöhnliche Manövrirfähigkeit bei der außerdem sehr einfachen und bequemen Bedienung ganz besonders hochgeschätzt, umsomehr, als für Pfortenwechsel keinerlei Schienensysteme erforderlich sind.

Der Rücklauf, welcher für gewisse Pforten besonders beschränkt werden muß, läßt sich fast momentan dahin entsprechend reguliren, und wirkt dann die Compresse vollkommen selbstthätig, so daß nach dieser Regulirung eine fernere Bedienung derselben ganz wegfällt.

Schließlich ist durch diese Construction der große Uebelstand, welcher den allgemein gebräuchlichen Lamellencompressen anhaftet, daß die Dichtigkeit der Schiffswand durch den plötzlichen intensiven Stoß leidet, gehoben worden, indem die starre Verbindung der Laffete mit der Schiffswand durch eine elastische ersetzt worden ist.

Die zweite obenerwähnte Construction dient für die schwersten Caliber, wie solche in Panzer-Drehthürmen Anwendung finden. Es ist dies eine Minimalpfortenconstruction, die bis jetzt für Kriegsschiffe noch ein völlig ungenügend gelöstes Problem blieb.

Diese Laffeten zeigen auch nicht die geringste Aehnlichkeit mit den bereits mehrfach versuchten Constructionen resp. überhaupt mit einer Laffete, namentlich in Anbetracht ihrer außerordentlichen Leichtigkeit im Verhältniß zu den colossalen Geschützröhren. Hierdurch wird die durch alle früheren derartigen Laffeten herbeigeführte Oberlast, welche durch den Panzerthurm ohnehin schon bedeutend ist, ganz wesentlich herabgezogen, da die Laffete selbst kaum den dritten Theil des Rohrgewichts hat. Gleichzeitig ist damit eine Zugänglichkeit in der an und für sich sehr beschränkten Räumlichkeit des Thurmes erzielt, wie solche durch keine andere Construction erreicht werden kann.

Die Hemmung des Rücklaufs erfolgt hier ebenfalls ohne welches Zuthun, nachdem derselbe ein für allemal eingestellt wurde, und tritt außerdem hinzu, daß das Geschütz selbstthätig wieder ausrennt, um binnen wenig Augenblicken für den nächsten Schuß bereit zu sein. — Für event. Fälle, das Geschütz in ganz oder auch theilweise eingerannter Stellung nach dem Schuß festzuhalten, oder bei bewegter See zur Vermeidung eines heftigen Stoßes langsam ausrennen zu lassen, dient ein einfacher, leicht zu handhabender Mechanismus.

Für das zu Grunde gelegte System sind 2 verschiedene Constructionen erfunden worden, deren eine, für zwei verschiedene Caliber in großem Maßstabe, für die kaiserliche deutsche Marine ausgeführt wurden.

Nach umfassenden Schießversuchen mit einem mittleren Caliber, werden zur Zeit Dauerversuche mit dem schwersten derselben vorgenommen, nachdem die Hauptschwierigkeit, die Elevation schnell zu ändern, durch diese Construction sich als vollkommen gelöst erwiesen hat. Bei Betrieb, welcher nur in Nothfällen durch Menschenkraft erfolgt, wurde das Geschütz aus der größten Elevationsstellung durch 3 Mann binnen 3 Minuten in die extremste Inclinationsstellung gebracht. Die mehr als doppelt auf Festigkeit in Anspruch genommene Compresse, dem anfänglich die Laffette ausgesetzt wurde, erwies, trotz ihres geringen Materialquantums, neben gutem Functioniren eine vollkommene Widerstandsfähigkeit.

Vermischtes.

— Gräfin Hahn-Hahn hat nach langem Schweigen wieder einmal einen Roman verfaßt. „Die Erzählung des Hofraths" heißt er und ist ebenso voll von verhimmelndem Katholicismus, wie von Haß gegen das protestantische Preußen, gegen das deutsche Reich, das es gewagt hat, die liebsten Söhne der Kirche, die Herren vom Orden Jesu aus seinen Grenzen zu verweisen. Es ist erstaunlich, daß die ci-devant Schriftstellerin, jetzige Himmelsbraut, noch einmal der sündigen Menschheit ihre Stimme erschallen läßt. Hofft sie durch schlechte und langweilige Romane Seelen zu retten? Wem fiele bei der Gelegenheit nicht der weniger feine, als treffende Witz eines Berliners ein, der an einem schönen Punkt am Rhein — Burg Stolzenfels glauben wir — im Fremdenbuch eingezeichnet fand: „Ida Gräfin Hahn-Hahn, Belletriste." Unser Landsmann schrieb unter dem Namen der Gräfin, die inzwischen den Charakter „Belletriste" mit dem einer geistlichen Schwester vertauscht hatte, den nicht classischen Vers: belle warste, triste biste, siehste wie de biste, belle et triste!"

München. Adele Spitzeder machte dieser Tage den Versuch, sich den Händen des irdischen Richters zu entziehen. Das Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und verhindert. — Die bei dem Volkstheater engagirte Schauspielerin Ehinger, welche als Gesellschaftsdame der Spitzeder fungirte, erhielt dafür, wie sich jetzt herausgestellt hat, ein monatliches Gehalt von 500 Gld.

Zuschrift an die Redaction.

Zum Concursverfahren. (Vergl. Nr. 7711.)

Mit dem Verfasser der mit z unterzeichneten Zuschrift in Nr. 7720 sei zuvörderst über das Unwesentliche abgerechnet: 1) Ob die Zuschrift in Nr. 7711 „trivial" gefunden wird, das ist Geschmackssache, über die bekanntlich nicht zu streiten ist. Soll „trivial" soviel heißen wie „alltäglich", dann trifft das Wörtchen insofern das Richtige, als allerdings nicht in sublimer Weise, sondern mit ganz gewöhnlichem alltäglichen Menschenverstand Kritik geübt werden sollte.

2) Der Vorwurf der „Gehässigkeit" ist nicht überraschend. Kaufleuten mit leichtem Sinn, welche die milde Behandlung ihrer Gläubiger verlangen, ist noch immer derjenige „gehässig" erschienen, der die Sache ernst nahm und nicht fünf gerade sein ließ. Wer sich zum Kämpen eines solchen Kaufmannes aufwirft, wird dessen Anschauung vertreten müssen. „Gehässig" heißt hier: wer nicht nach Belieben des Bankerotteurs oder seiner Freunde Alles über sich ergehen läßt; im Gegensatz benimmt sich „liebevoll" oder „nett", wer zu Allem stillschweigt, auch allenfalls zu ungesetzlichen Handlungen, weil es unangenehm ist, Einen „unglücklich zu machen". Es wird aber dem Unbefangenen einleuchten, daß im Allgemeinen viel größeres Unglück entstehen muß, wenn die Fallitmassen nach Belieben der Falliten behandelt werden können, als wenn von einem jeden Bankerotteur für alle seine Handlungen Rechenschaft gefordert wird. Aber auch dieses hat die Zuschrift in Nr. 7711 nur insofern verlangt, als es nothwendig ist zur Klarlegung der Masse.

3) „Ein „objectiver oder sachlicher Werth" soll der Zuschrift in No. 7711 schon deshalb nicht beizulegen sein, weil „auf den ersten Blick anzunehmen" ist, daß jene Zuschrift von dem „Großen Bekannten" herrührt, „dem es Gewissenssache ist", auf den Gemeinschuldner „nicht nur den ersten, sondern auch den letzten Stein zu werfen!" — Vielleicht würde das Urtheil anders ausgefallen sein, wenn zuvörderst untersucht worden wäre, ob es dem „Großen Bekannten" nur „Gewissenssache" ist, „Steine zu werfen", oder ob es ihm Gewissenssache ist, dem Recht zum Rechte zu verhelfen und für die ihm anvertrauten Interessen rechtschaffen zu sorgen, ob seine Handlungen und seine Worte rechtlich und moralisch verwerflich sind oder nicht. Der „Große Bekannte" glaubt sich leider nicht schämen zu dürfen und hat sich der Redaction genannt, damit sie ihn in dem hoffentlich auf die jetzige öffentliche Denunciation nicht ausbleibenden gerichtlichen Verfahren wegen der ihm zur Last gelegten „Verleumdungen" sogleich als Verfasser nennen möge. Mehr glaubt er den ihm gemachten Vorhaltungen der Verleumdung, vorsätzlichen Entstellung und Unwahrheit nicht entgegnen zu dürfen.

4. Die sittliche Entrüstung über den Vorwurf unordentlicher Buchführung und die Versicherung, daß wenige Tage nach der Uebergabe der Handlungsbücher ein genaues Aufgestell der Activa und Passiva dem Massenverwalter übergeben wurde, findet am Einfachsten, wenigstens für den Sachverständigen, ihre Erledigung mit der Anführung aus dem Bericht des Massenverwalters, daß seit 1868 keine Bilanz gezogen ist, und daß die Handlungsbücher unordentlich geführt sind.

(Schluß folgt.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Januar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen Jan.	82 6/8	82 4/8	Pr. Staatsschlds.	89 5/8	89 5/8
April-Mai	83	82⅞	Wstp. 3½% P. db.	81	81 5/8
Mai-Juni	82½	82⅜	do. 4% do.	90 5/8	90 3/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	99 6/8	99 6/8
Januar	57 2/8	57 2/8	do. 5% do.	fehlt	104 2/8
April-Mai	55 6/8	56	Lombardenser. Cp.	117 2/8	117 4/8
Mai-Juni	55 5/8	55 6/8	Franzosen . .	203 1/8	204
Petroleum			Rumänier . .	44	44 2/8
Jan. 200 ℔.	13 4/24	13 2/24	Neue franz. 5% A.	85 6/8	86
Rüböl loco	23	22¾	Oester. Credita st.	203 4/8	204
Spiritus			Türken (5%)	52	52 1/8
Januar	18 13	18 14	Oest. Silberrente	65 7/8	65 7/8
April-Mai	18 22	18 23	Russ. Banknoten	82 2/8	82 15/16
Pr. 4½% conf.	103 5/8	103 7/8	Oester. Banknoten	92	91 15/16
			Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20 5/8

Belgier Wechsel 79 5/12.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96¾, Creditactien 356⅜, 1860er Loose 96⅝, Franzosen 356, Galizier 214¼, Lombarden 204¼, Silberrente 65 11/16, Hahnsche Effectenbank 130¼, Nordwestbahn 230¾. Schwankend.

Hamburg, 27. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und Term. fest. Roggen loco und Termine ruhig. — Weizen pr Januar 126 ℔ pr 1000 Kilo 256 Br., 254 Gd., pr Januar-Februar 126 ℔. 256 Br., 254 Gd., pr April-Mai 126 ℔. 251 Br., 250 Gd., pr Mai-Juni 126 ℔. 251 Br., 250 Gd. — Roggen pr Januar 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., pr Januar-Februar 165 Br., 164 Gd., pr April-Mai 167 Br., 166 Gd., pr Mai-Juni 167 Br., 166 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 24¾, pr Mai 24¾ Crt.-Mk., pr October pr 200 ℔. 74½ Crt.-Mk. — Spiritus matt, pr 100 Liter 100 % pr Januar 46½, pr Januar-Februar 46½, pr April-Mai 46. — Kaffee animirt, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Mr., 11⅞ Gd., pr Januar 11¾ Gd., pr Januar-März 11⅝ Gd. — — Wetter: Frost.

Wien, 27. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 67,20, Silberrente 71,90, 1854er Loose 94,50, Bankactien 964,00, Nordbahn 218,20, Creditactien 332,25, Franzosen 332,00, Galizier 229,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 215,00, do. Lit. B. 185,10, London 109,30, Hamburg 81,00, Paris 42,75, Frankfurt 92,50, Amsterdam 90,75, Böhm. Westbahn 239,50, Creditloose 185,00, 1860er Loose 103,80, Lombardische Eisenbahn 192,75, 1864er Loose 146,50, Unionbank 259,25, Anglo-Austria 300,00, Austro-türkische 103,00, Napoleons 8,70, Ducaten 5,15, Silbercoupons 107,25, Elisabethbahn 150,20, Ungarische Prämienloose 102,70, Preuß. Banknoten 1,63¼. Schluß fest.

Amsterdam, 27. Januar. Die niederländische Bank hat den Discont von 5 auf 4½ % herabgesetzt.

Amsterdam, 27. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr März 197, pr Mai 200, pr October 205. Rüböl loco 43½, pr Mai 44, pr Herbst 44½. — Wetter: Schön, kalt.

London, 27. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest zu äußersten letzten Preisen. Frostwetter. Die Getreidezufuhren vom 18. bis zum 24. Januar betrugen: Englischer Weizen 2838, fremder 27,520, englische Gerste 4675, fremde 25,492, englische Malzgerste 21,158, engl. Hafer 2002, fremder 28,864 Quarters. Englisches Mehl 21,670 Sack, fremdes 4668 Sack und 6702 Faß.

Liverpool, 27. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10 3/16, middling amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7 1/16, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5¼, fair Bengal 4¼, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅛. Stetig. — Orleans nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 10 1/16, Upland 9⅞, Dezember-Januar-Verschiffung 9 15/16 d.

Paris, 27. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,35. Anleihe de 1871 87,25. Anleihe de 1872 89,27½. Italienische 5% Rente 65,65. Italienische Tabaks-Actien 845,00. Franzosen (gestempelt) 773,75. Franzosen neue 765,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 451,25. Lombardische Prioritäten 253,75. Türken de 1865 53,32. Türken de 1869 331,00. Türkenloose 183,50. Schluß matter.

Paris, 27. Januar. Productenmarkt. Rüböl matt, pr Januar 97,25, pr März-April 97,50, pr Mai-August 99,00. — Mehl weich., pr Januar 69,00, pr März-April 69,75, pr März-Juni 70,00. — Spiritus pr Januar 55,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 27. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen behauptet, französischer 20. Hafer stetig. Gerste ruhig, Odessa 17½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr Januar 44½ bez., 45 Br., pr Februar 44½ bez., 45 Br., pr März 45 Br. Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Januar.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔. behauptet,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Rt 88-92 Br.	
hochbunt	127-130 ℔	„ 85-88 „	60-91½ Rt bez.
hellbunt	125-127 ℔	„ 81-84 „	
bunt	125-127 ℔	„ 79-83 „	
roth	123-131 ℔	„ 77-81 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 58-71 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 83 Rt.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt lieferbar pr Januar 83 Rt Gd, Febr.-März 84 Rt Br., 83 Rt Gd., April-Mai 84½ Rt Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, 126 ℔. 56½ Rt, 129 ℔. 58 Rt.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50 Rt, inländischer 51½ Rt.

Auf Lieferung 120 ℔. pr April-Mai 53½ Rt Br., pr Mai-Juni 53 Rt Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 114 ℔. 48 Rt, 113 ℔. 48½ Rt, 115 ℔ 53 Rt, kleine 101 ℔ 44 Rt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- pr April-Mai 45 Rt Br., weiße Futter- Mai-Juni 46 Rt B., 45 Rt Gd.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17¾ Rt bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br., 6.20⅝ gem. Amsterdam kurz 140⅞ Geld. Amsterdam 2 Monat 139⅝ Gd. 3½ % Staatsschuldscheine 89½ Gd. Danziger Privat-Bank-Actien 115 Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe, 81½ Br., 4% do. do. 91 Br., 4½ % do. do. 100 Br., 5% do. do. 101½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 28. Januar.

Gedania 95 Br. Bankverein 90 Br. Maschinenbau 85 Br. Marienburger Ziegelei 93 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 94 Br. 5% Türken 52½ bez. Lombarden 117¾ bez. Franzosen 204 bez.

Danzig, 28. Januar.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei schöner klarer Luft. Wind: NW.

Weizen loco zeigte der heutige Markt nur in weißer feiner Waare zur Complettirung eines eingetroffenen Dampfers gute Frage und brachten die davon verkauften Partien volle gestrige Preise; doch beschränkte sich die Kauflust für dieselben allein auf die bereits eingetroffenen Partien und für den angegebenen Zweck, während verschiedene Pöstchen, welche auf Ankunft nach einigen Tagen oder auch Abladung angeboten waren, unbeachtet blieben. Andere Gattungen Weizen fanden ebenfalls nur einen schwerfälligen Verkauf. Ueberhaupt sind heute 200 Tonnen umgesetzt worden. Bezahlt wurde für Sommer 133/4 ℔. 81½ Rt, 133 ℔. 81½ Rt, roth 119 ℔. 74½ Rt, 129 ℔. 80 Rt, blauspitzig 115 ℔. 60 Rt, bezogen 122 ℔. 76 Rt, bunt 127 ℔. 82½ Rt, hellbunt 122/3 ℔. 83 Rt, 124 ℔. 85½ Rt, hochbunt und glasig etwas besetzt 129/30 ℔. 85 Rt, weiß 128 ℔. 86, 86½ Rt, extra 125 ℔. 87½ Rt, 128 ℔. 88 Rt, extra fein 129 ℔. 89 Rt, 131/2 ℔. 91½ Rt pr Tonne. Termine geschäftslos. 126 ℔. Januar 83 Rt Gd., Februar 84 Rt Br., 83 Rt Gd., April-Mai 84½ Rt Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 83 Rt.

Roggen loco unverändert, 120 ℔. 56½ Rt, 129 ℔. 58 Rt pr Tonne. Umsatz 10 Tonnen. Termine unverändert, 120 ℔. April-Mai 53½ Rt Br., Mai-Juni 53 Rt Gd. Regulirungspreis 120 ℔ 50 Rt, inländischer 51½ Rt. — Gerste loco kleine 101 ℔. 44 Rt, große 113, 114 ℔. 48, 48½ Rt, 115 ℔. schöne 53 Rt pr Tonne bez. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine: Futter- April-Mai 46 Br., Mai-Juni 46 Rt Br., 45 Rt Gd. — Raps loco sind 250 Tonnen außerm Markt zu 102 Rt, sowie von Rübsen loco 150 Tonnen zu 99 Rt pr Tonne; beides vom Speicher gekauft. — Spiritus loco mit 17¾ Rt bez.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 25. Januar. (Fink u. Hübener.) Die heutigen Notirungen sind für: 91% erste Producte 10¼—10½ Rt., 92% do. do. 10 5/12—10⅝ Rt, 93% do. do. 10⅞—11 Rt, 94% do. do. 11 1/12—11¼ Rt., 95% do. do. 11 5/12—11⅝ Rt., 95½—97½ % Kornzucker 11⅞—12½ Rt, je nach Farbe und Korn, Crystallzucker Ia 13¼—13⅝ Rt, do. IIa 13—13½ Rt., Nachproducte 9—10⅛ Rt Umsatz ca. 37,000 Ctr. — Raffinirte Zucker erlitten einen Preisrückgang für Brodzucker von ca. ⅛ Rt und für gemahlene von ca. ¼ Rt, doch fügten sich von den Inhabern der letzteren nur einige in die billigeren Preise, während die Mehrzahl derselben sich vom Markte fern hielt. Gehandelt wurden ca. 50,000 Brode und 5500 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: Extrafeine Raffinade incl. Faß 16½ Rt. ffeine do. do. und feine do. do. 16⅛—16¼ Rt., gemahlene do. do. 15—16½ Rt., fein Melis excl. Faß 15⅝—15¾ Rt., mittel do. do. 15 1/12—15 1/6 Rt, ordinair do. do. 15—15¼ Rt., gemahlene do. incl. Faß 13½—13¾ Rt., Farin do. do. 11¾—12⅞ Rt — Runkelrüben-Syrup 42 Sgr pr Ctr. exclusive Tonnen.

Viehmarkt.

✶ **Berlin**, 27. Jan. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1735 Stück Rinder, 4723 Schweine, 6021 Schafe und 925 Kälber. Der Marktverkehr war heute recht lebhaft, da das trockene Wetter einige Kauflust weckte, auch der Exportbegehr lebhafter auftrat. Rinder waren weniger als vorwöchentlich am Markte, Käufer beeilten sich daher mit ihren Ankäufen. pr 100 ℔. Fleischgewicht wurde für 1. Sorte 19—20 Rt., für 2. Sorte 15—16 Rt und für 3. Sorte 13—14 Rt. bezahlt. — In Schweinen entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft und wurden dieselben schnell verkauft. Beste fette Kernwaare wurde pr 100 ℔. Fleischgewicht mit 20 Rt bez. — Schafvieh verkaufte sich nur schleppend und langsam, da einige Exportkäufer ausgeblieben waren, so zeigten sich die vorhandenen Bestände zu groß. Im Durchschnittspreise erzielten schwere Thiere pr 45 ℔. Fleischgewicht 7½ Rt. — Kälber traten heut in besseren Verkehr und wurden gern gekauft. Die Preise hoben sich über Mittelpreise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Januar 1873. Wind: O.

Angekommen: Warncken, Mercur (SD.), Bremen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Januar. — Wasserstand: 4 Fuß 5 Zoll. Wind: N. — Wetter: klar (Frostwetter).

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	342,67	— 2,9	NO₃O., lebhaft, hell, heiter.
28	8	343,01	— 6,0	WNW., do., Nebel.
	12	342,69	— 3,0	NO., do. hell u. heiter.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Danzig, den 23. Januar 1873.
Kressmann,
Hauptmann.
Director der Artillerie-Werkstatt.

Die Verlobung unserer Tochter **Maria** mit dem Rittmeister a. D. Rentier Herrn **Robert Reimer** in Przechowo bei Terespol erklären wir hiermit für aufgehoben.
Bromberg, 28. Januar 1873.
J. E. Mallon
nebst Frau.

Der Concurs über das Vermögen der Kaufleute Moeller und Schmidt (in Firma Moeller und Schmidt) ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.
Danzig, den 24. Januar 1873.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Aus dem Königlichen Forstrevier Alt-Christburg sollen ca. 1500 Stück starke Kiefern-Nutzhölzer, meist sogenannte Handelshölzer,
Montag, den 17. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Gasthofe zum Adler in Christburg, öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Forstrevier am flößbaren Wasser in Communikation mit der Weichsel belegen ist.
Alt-Christburg, 24. Januar 1873.
Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.
Die Ackerabtheilung No. 13 der Grünhöfer Pachtländereien soll am 11. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Höpfner'schen Gasthause zu Gr. Falkenau von jetzt bis zum 16. September 1879 öffentlich meistbietend verpachtet werden und sind die Pachtbedingungen in meinem Geschäftszimmer einzusehen.
Ziehm-Liebenau.
Deichhauptmann.

Original-Rhedereiberichte
aus der gesammten Correspondenz-Rhederei von **Neuvorpommern** und **Rügen** bringt **regelmäßig in größter Vollständigkeit** nur
die Baltische Zeitung.
Erscheinen: wöchentlich 6 Mal; Preis bei allen Postämtern pro Quartal 1 Rt., pro Februar-März 20 Sgr.

Frankfurter Lotterie.
Ziehung der 5. Klasse: 5. Febr. Noch einige Kaufloose à ¼ Loos 12 Rt. 7½ Sgr. zu haben
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Orthopädisch, gymnastisch und elektrische Heilanstalt nebst Pensionat.
Hundegasse No. 90.
Prospekte in der Anstalt gratis zu haben.
A. Funck,
prakt. Arzt u. Direktor der Anstalt.

Oscar Wolffgram's Hôtel
Gesellschaftshaus
in
Lauenburg i. Pomm.,
neu und comfortable eingerichtet,
empfiehlt sich bei reeller und prompter Bedienung angelegentlichst.

Catharinen und türkische Pflaumen,
franz. Tafelbirnen,
geschälte Aepfel und Birnen,
saure Kirschen
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Pflaumenmus, türkisch in Fässern von 2 Ctr.
empfiehlt preiswerth
Carl Schnarcke.

Fetten Räucherlachs
in bester Qualität, in halben Fischen und einzelnen Pfunden empfiehlt
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Magdeburg. Sauerkohl,
Astrach. Caviar,
do. Schotenkerne,
Sardellen,
eingemachte Früchte
englische Marmeladen
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Echten Bordeauxer Wein-Essig in Flaschen empfing und empfiehlt
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Japanesische Sauce in Champagner-Flaschen empfiehlt den Herren Restaurateuren billigst
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Kunst-Ausstellung.

Die Ausstellung wird Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr geschlossen.
Der Vorstand des Kunst-Vereins.
Rud. Kämmerer. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Herren-Unterkleider

empfiehlt in größter Auswahl
F. W. Puttkammer.

P. P.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich das bisher unter der Firma J. Formell bestandene
Wein-, Restaurations- und Cigarren-Geschäft
käuflich übernommen habe.
Indem es stets mein Bestreben sein wird, für reelle und freundliche Bedienung, sowie für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen, empfehle mich hiermit, um geneigten Zuspruch ersuchend, ganz ergebenst.
Culm, im Januar 1873.
O. Mateblowski.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2: Vollmer's Mythologie aller Völker, mit einem Kupferatlas von 120 Tafeln, elegant gebunden statt 4 Rt. 20 Sgr. für 2 Rt.; Mommsen, die römische Chronologie, (1⅓ Rt.) 25 Sgr.; Pierer's Universal-Lexicon, 19 Bde., complet, neueste Auflage, elegant gebunden statt 40 Rt. für 28 Rt.; Schilling's musikalische Didaktik, Halbfrzbd. (2 Rt.) 22½ Sgr.; Wirth, Die Geschichte der Deutschen, 4 Bände, (5 Rt.) 1 Rt. 20 Sgr.; Laurent, Geschichte des Kaisers Napoleon, illustrirt von H. Vernet, schön gebunden (6⅔ Rt.) 2 Rt.; Vollständige Völker-Gallerie in getreuen Abbildungen aller Nationen mit ausführlicher Beschreibung, 3 Bde., mit col. Kpfrn., (10 Rt.) 2 Rt. 15 Sgr.; Becker's Erzählungen aus der alten Welt, 3 Bände mit Kupfern, 1 Rt. 20 Sgr. A. v. Humboldt's Kosmos, 4 Bände, gebunden 3⅓ Rt.; Müller's Lehrbuch der kosmischen Physik, mit Atlas (4 Rt.) 2 Rt.; Lenau's Gedichte, 2 Bände, Halbfrzbd., 22½ Sgr.; Shakespeare's sämmtliche Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck, 9 Bände, eleg. gebdn., 4 Rt. 15 Sgr.; Sohr-Berghaus, Handatlas der neuen Erdbeschreibung in 100 Blättern, 1872, eleg. geb., (14⅔ Rt.) 10 Rt.; Ovid's Verwandlungen, übersetzt von Voß, 2 Bde., (3⅓ Rt.) 22½ Sgr.; Horaz Werke, übersetzt von Voß, 2 Bde., (4⅓ Rt.) 22½ Sgr.; Virgil's Werke, übersetzt von Voß, 2 Bde., (3⅓ Rt.) 22½ Sgr.

Tischbutter
frisch jeden Dienstag und Sonnabend bei
Julius Tetzlaff.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Rt. heilt radical jed. **Ausfluss** der **Harnorgane.** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke,** Berlin, Sebastianstr. 39.

Neue Feuer-Anzünder,
à Gros 10 Sgr., ½ Gros 6 Sgr., allgemein beliebt, von Fachzeitungen als das beste seiner Art empfohlen, bei (1431)
Otto Hommel,
Comtoir: Hundegasse 53.

Schwedischer
Frostbalsam,
vorzüglich bewährtes Mittel gegen **Frostbeulen** und schmerzhafte **Frostgeschwüre,** empfiehlt à Büchse 10 Sgr.
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48.

Lyoner
chemische Kunst-Wasch-Anstalt,
21. Hintergasse 21,
empfiehlt sich zum gründlichen Waschen aller Arten Seiden-, Woll- und Tüllsachen, zertrennter wie unzertrennter Herren- und Damenkleider, Tischdecken, Herrenshawls und Tücher (letztere sehr schnell), Crêpe-de-chine- und Long-Châles; auch werden Schwan-Federn gewaschen und gekräuselt.
NB. Handschuhe in Glacé und Waschleder, überhaupt alle Arten, werden sauber geruchlos und in kürzester Zeit gewaschen.
Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx, Ww.

Zur Ball-Saison

empfehle mein großes Lager weißer und heller Glacee-Handschuhe für Herren und Damen von 12½ Sgr. an bis 1 Thlr. 17½ Sgr. à Paar.
Joh. Rieser,
Große Wollwebergasse No. 3.

Ballschuhe

und Stiefel in den neuesten Mustern empfehlen in großer Auswahl. Um mit unserem großen Lager in **Filz- und Tuchschuhwaaren** zu räumen, haben wir diese Artikel wesentlich im Preise ermäßigt.
Oertell & Hundius,
72. Langgasse.

Schweizercigarren.

Die Herren **Ormond & Co.** in Vevey in der Schweiz haben mir ein Lager ihrer Cigarren-Fabrikate übergeben, von denen ich unter anderen folgende Marken ihrer vorzüglichen Qualität wegen empfehle:

Veveylongs Qual. superieure	18 Rt.
do.	16⅔ „
Veveysans	16⅔ „
Vevey forts	16⅔ „
Vevey fins	16⅓ „
Cigares Ormond	13⅓ „

Emil Rovenhagen.

Das größte
Maskengarderobe-Lager
von
J. Voss,
Schäferei 16. Schäferei 16,
wird am 1. Februar Abends in der Herren-Garderobe des **Selonke**'schen Etablissements eine reiche Auswahl von Masken-Anzügen, Dominos und Kapotten, sowie Gesichtslarven aller Gattungen aufgestellt haben.

Das größte Lager
neuer Costüme, Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken empfiehlt zu sehr billigen Preisen. Maskenbillete.
H. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 2.

Nußkohlen
zur Rostfeuerung sind billig abzulassen. Näheres im Comtoir Hundegasse 62.

Besten Brüd'schen Torf, Fichten- und Buchenholz in Kloben und gespalten, sowie Kohlen zur Ofenheizung empfiehlt zu billigen Preisen
Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Beste
Newcastler Schmiedekohlen
empfiehlt billigst
Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Da ich eine **Zink- und Bleischmelze** eingerichtet bin ich im Stande für alte Waare den höchsten Preis zu zahlen. Gleichzeitig offerire ich neues Zink in Platten zum billigsten Preise.
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Zwei schöne Gartengrundstücke, in der Nähe der Realschulen, mit Wasserleitung und Canalisation, sollen sofort umzugshalber bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Näh. zu erfragen bei **Jacob Kleemann** in Danzig, 1. Damm No. 4, 2. Etage.

Vortheilhafter Verkauf.
Ein Gasthof in Elbing, mit 7 Fremdenzimmern und Gaststall, durch die außerordentlich günstige Lage noch zum Materialwaarengeschäft geeignet, soll sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Offerten A. Z. 100 poste restante Elbing.

Gutsverkauf in Westpr.
Es ist ein Gut von 995 Morgen preuß., davon 762 Morgen unter dem Pfluge, 50 Morgen Wiesen, 100 Morgen Torf, Aussaat 30 Scheffel Weizen, 200 Scheffel Roggen, Sommerung 360 Scheffel, Inventarium 28 Pferde, 12 Kühe, 14 Stück Jungvieh, 23 Schweine, 400 Schafe 2c., todtes Inventar ganz vollständig nebst Maschinen, Gebäude sämmtlich neu, massiv erbaut, 1½ Meile vom Bahnhof liegend, Grundsteuer 59 Rt. 2 Sgr., Hypotheken fest wie es steht und liegt für 70,000 Rt., bei 25,000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Das Gut liegt im Kreise Pr. Stargardt. Alles Nähere bei
F. A. Deschner,
Ankerschmiedegasse 6.

Ein
Restaurant 1. Ranges,
im besten Betriebe, **Rechtstadt u. Hauptstraße gelegen,** ist mit **vollem Inventar u. 2 feinen Billards** besonderer Umstände wegen sofort für circa **2000 Thlr.** zu verkaufen durch
Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.

Zwei sehr gut erhaltene
Dampfmaschinen
von 18 und 30 Pferdekraft nebst Kessel, s. sofort zum Abbruch sehr billig zu verkaufen. Näheres unter 2748 in der Exped. d. Ztg.

Ich beabsichtige gründlichen Unterricht im Klavierspiel zu ertheilen und sehe gef. Meldungen in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr, Kohlenmarkt 27, gern entgegen.
Bertha Miodoch,
geb. Groth.

Am 1. Februar verlege ich meine Schönfärberei von Ankerschmiedegasse No. 7 nach der Jopengasse No. 6.
J. A. Bischoff.

Das Gesindebureau von **C. Schmidt,** Brodbänkengasse No. 20 wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Für den Verkauf eines neuen
Amerikan. Polster-Materials
suchen wir an allen Plätzen Deutschlands thätige Vertreter. Günstige Conditionen.
Detjen & Forquignon,
Bremen.

Ein junger Mann aus guter Familie, findet sofort als Lehrling Placement in dem Droguen-, Farben- und Delicatessen-Geschäft von
Ludwig Legal.
Conitz, im Januar 1873.

Für mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen zuverlässigen Gehilfen, der möglichst der polnischen Sprache mächtig ist.
Marienburg, den 27. Januar 1873.
Theodor Gottschewski.

Ein tüchtiger Mühlenwerkführer für Geschäfts- und Kundenmüllerei, unverheirathet, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich von sogleich melden bei **Schönrock** in Christburg.

Ein gebildetes Mädchen, w. e. Stelle zur Hilfe der Hausfrau oder selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft in der Stadt. Näheres bei **C. Schmidt,** Brodbänkengasse 20.

Ein Hauslehrer,
Literat, der Knaben bis zur Tertia eines Gymnasiums vorbereiten kann und mit einer ruhigen Häuslichkeit fürlieb nimmt, findet Stellung beim Unterzeichneten. Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsforderung erbittet recht bald
Theodor Unger,
Pomehlen bei Saalfeld, Ostpreußen.

Eine renommirte Blumenfabrik in Berlin sucht für die Provinz Preußen einen tüchtigen Agenten, der die Kundschaft genau kennt, bereits Häuser in Putzartikeln vertritt, gute Referenzen zu geben im Stande ist.
Offerten befördert unter Z. 8534 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Damenfrisir-Salon
von
Charles Haby.
Durch bedeutende Vermehrung meines Personals bin ich im Stande, alle mir zugehenden Aufträge in Haararbeiten prompt auszuführen. Die schönsten langen Haarzöpfe, Krepp-flechten, Scheitel-Unterlagen werden von ausgegangenen Haaren gefertigt. **Jede Damenfrisur wird genau nach den Mode-Journalen ausgeführt.**
4. Ketterhagergasse 4.

Ein Geschäftslokal zu einem feinen Detailgeschäft passend, wird sogleich oder pr. 1. April in der Langgasse, Langenmarkt oder Wollwebergasse zu miethen gesucht. Adr. unter 2758 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Gelegenheit in der Nähe des hohen Thores, von 3—4 geräumigen hellen Zimmern, parterre oder 1 Treppe hoch, wird für 300 Thlr. jährlich zum 1. April, wenn möglich schon früher, zu miethen gesucht. Offerten unter 2786 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung
der Lauenburger Credit-Gesellschaft Schmalz.
Dienstag, den 18. Februar cr, Nachm. 3 Uhr, findet die nächste ordentliche General-Versammlung im Saale des Herrn **Hennings** hierselbst statt, wozu wir die geehrten Actionaire ergebenst einladen.
Tagesordnung.
Die nach § 25a bis e des Statuts vorzunehmenden Geschäfte.
Lauenburg i. Pomm., 27. Jan. 1873.
Der Aufsichtsrath
der Lauenburger Credit-Gesellschaft Schmalz.

Morgen:
Schullehrerkränzchen.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abende Concert und Gesangs-Vorträge von der Familie Schlosser aus Böhmen, wozu einladet
J. B. Jäcke.

Hallmann's
Grand Restaurant.
Concert unter Leitung des Mimikers Hrn. Koller. Auf Wunsch: Trink Tokayer, vorgetragen von Frl. Bertha Kapp aus Hamburg.

Restaurant de Borussia,
Ohra.
Sonnabend, den 1. Februar:
Erster
großer Maskenball
im festlich dekorirten und brillant erleuchteten Saale. Anfang der Unterhaltungsmusik 6½ Uhr, des Balles 8 Uhr. 12 Uhr Demaskirung. Nach der Demaskirung können auch Zuschauer am Tanze theilnehmen. Die Tänze werden von einem Comité und dem Tanzlehrer Hrn. **Gorschalki** ausgeführt. Billets à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn **Kiesau,** Hundehalle, Herrn **Becker,** Wollwebergasse, Herrn **Weber,** Centralhalle, Langgarten 11, Herrn **Franzkowski,** Breitgasse und in meinem Etablissement.
D. Gröning.

Stadt-Theater zu Danzig.
Mittwoch, 29. Januar. (IV. Abonn. No. 18). **Am Altar.** Schauspiel in 5 Acten von Werner.
Donnerstag, den 30. Januar. (Ab. susp.) **Vorletztes Gastspiel des Hrn. Otto Lehfeld. Der Kaufmann von Venedig.**

Selonke's Theater.
Mittwoch, 29. Januar 1873. **Gastspiel der Soubrette Demoiselle Gabriele, der Solotänzerin Fräul. Spinzi und des Balletmeisters Herrn Holzer.** — U. A.: **Schein und Wahrheit.** Lustspiel. **En passant.** Schwank. **Am Hochzeitsabend.** Schwank.
Donnerstag, 30. Januar. **Vorletztes Gastspiel und Benefiz für Demoiselle Gabriele.**
Sonnabend, den 1. Februar:
Großer Maskenball.

Bei meiner Abreise nach Rußland sage all meinen Freunden und Bekannten ein Lebewohl.
Johanna Schulz,
geb. Aland.

Nothgedrungene Bitte.
Der während seiner siebenjährigen Thätigkeit als Redacteur und Verleger des zu Guben erschienenen, jetzt unterdrückten „Fortschritts" viel gemaßregelte Buchdrucker **A. Salomon,** welcher im ehrenhaften Kampfe um die gemeinsamen und höchsten Güter des Volkes Familienglück, materielles Wohl, persönliche Arbeitskraft zum Opfer brachte, befindet sich zur Abbüßung seiner sechswöchigen Gefängnißstrafe wegen eines Berichtes über einen vom Prof. Binder dortselbst gehaltenen naturwissenschaftlichen Vortrag betr. den Geist unserer kirchlichen Feste, in Haft. Des überaus hart Verurtheilten Druckerei, die kümmerliche Erwerbsquelle seiner zahlreichen Familie, ist geschlossen und nahm er die letzte Hoffnung mit ins Gefängniß, daß seine Bitte an die Freunde der freiheitlichen Sache um Unterstützung seiner trostlosen Familie während seiner Haft nicht vergeblich sein und in den Augen denkender Menschen ihm nicht zur Unehre gereichen wird. Die Exped. d. Ztg. wird gütige Unterstützungen entgegennehmen und an Frau Salomon in Guben abliefern.

Th. Bertling's Leihbibliothek. Jopengasse 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7723 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 28. Januar 1873.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung am 27. Januar.

Etat der Justiz-Verwaltung. Zu Cap. 83 (Criminalkosten) bemerkt der Abg. Peltzer, daß die Kosten des Verfahrens bei Antragsvergehen dem Staate zur Last fallen, wenn der Antrag auf Bestrafung zurückgezogen wird. Er wünscht, daß womöglich durch die Reichsgesetzgebung bei der Strafproceßordnung Abhilfe getroffen werde. Ferner bedarf der Kostentarif von 1811 und 1813 einer zeitgemäßen Abänderung. Endlich erfordern die Verordnungen in Betreff der Störung der Sonntagsfeier auch viele Kosten, weil häufig Bürger freigesprochen werden, wofür die Kosten auf die Staatskasse zu übernehmen sind. — Reg.-Comm. Geh.-R. Rindfleisch: Der erste Punkt kann nur im Wege der Reichsgesetzgebung entschieden, der zweite wird in nächster Zeit durch königl. Verordnung geregelt werden. In Betreff des dritten bin ich außer Stande Auskunft zu geben. — Abg. Reichensperger (Coblenz) wünscht ebenfalls eine Abhilfe für die Uebelstände bei den Antragsvergehen. Es kommen dabei häufig offenbare Verhöhnungen der Justiz vor. Eine Gesellschaft von jungen Leuten macht sich folgendes Vergnügen: Einer verklagt einen Zweiten wegen angeblicher Mißhandlungen, die Uebrigen werden als Zeugen vorgeladen und empfangen die Zeugengebühren; die Sache kommt vor das Zuchtpolizeigericht; schließlich verzichtet der Kläger auf die Bestrafung, der Staat muß die Kosten tragen und die jungen Leute lachen die Justiz aus. — Dr. Leonhardt: Von dem Falle ist mir nichts zu Ohren gekommen. Die Quelle wird nicht recht lauter sein, wie ich denn auch dienstlich erfahren habe, daß die Beschreibung, welche der Abg. Reichensperger in Betreff der Reisen der Richter im Rheinlande gemacht hat, sich nicht so verhalten. — Abg. Reichensperger (Coblenz): Da ich bereits 42 Jahre in der rheinischen Justizpflege mich bewege und also einigermaßen Bescheid weiß, so halte ich meine Aeußerungen aufrecht. — Abg. Peltzer: Ich will gegen die 42 Jahre Reichenspergers die 40 Jahre in die Wagschale legen, die ich im Justizdienstdienst verbracht habe und bestätige die Worte des Justizministers.

Zu Capitel 12 Titel 4 (Gefängniß am Plötzensee) erklärt Abg. Eberty sich gegen die Einzelhaft, als Ausgeburt mönchischer und pietistischer Anschauungen. Ueberhaupt muß die Gefängnißverwaltung nicht mehr in zwei Händen sein, es fehlt bei uns an einer Organisation der Justizverwaltung und so lange diese nicht da ist, behaupte ich, daß es an einer verfassungsmäßigen Gefängnißverwaltung fehlt. — Justizminister: Die Einzelhaft ist durch das Strafgesetzbuch zugelassen und auf Grund dieser Bestimmung muß ich Mittel schaffen diese Strafe zu vollziehen. Daß sich die Kulturländer Europas davon abgewendet haben, wird zwar vom Abg. Eberty behauptet, aber ich glaube es nicht. Wenn sie irgendwo angebracht ist, so bei den jungen Berliner Sträflingen, das ist eine böse Societät von Gaunern. (Heiterkeit.) Der Abg. Eberty scheint mir nur Theoretiker zu sein. Vorläufig lasse ich mich durch seine Worte nicht beirren. — Abg. Eberty: Ich bin allerdings Theoretiker, gerade so wie der Herr Justizminister. Praktiker sind nur diejenigen, die im Gefängniß gewesen sind. (Stürmische Heiterkeit.) Da bedaure ich recht sehr, daß die Reden der Abgg., welche in Einzelhaft gewesen sind, keinen tieferen Eindruck auf ihn gemacht haben. Ich empfehle ihm die Lectüre der Reden der Abgeordneten Wiggers und Ziegler, in welchen sie von den unendlichen Qualen der Einzelhaft sprechen. — Justizminister: Ich verlange vom Abg. Eberty nicht, daß er Prattiker werden solle, in der Richtung, daß er sich als Sträfling einsperren läßt oder Gefängnißdirector wird. Aber wünschenswerth wäre es, daß er sich in die Gefängnisse begebe und sich mit den einzelnen Sträflingen unterhalte. Da lernt man mehr als auf dem Congreß in London. Aber er bewegt sich nur in wissenschaftlichen Forschungen — Abg. Götting: Der Juristentag hat in Heidelberg das System der Einzelhaft als das richtige anerkannt und der Reichstag vor zwei Jahren diese Strafform in das Strafgesetz aufgenommen. Die Gesellschaftshaft ist ein Herd der Verführung. Bei der Einzelhaft hat man nur darüber gestritten, ob sie in ihrer ganzen Reinheit festzuhalten sei — Ref. Lasker: Ich war selbst Gegner der Einzelhaft, aber seitdem ich ein paar Gefängnisse besucht habe, bin ich anderer Meinung. Für das Gefängniß am Plötzensee ist ein ganz vorzüglicher Mann gewonnen worden, der erklärt hat, daß er Einzelhaft brauche, nicht blos für die schlechten Kerle, sondern auch besonders für diejenigen, die durch Unglücksfälle zu Verbrechen verleitet sind; für diese ist es erträglicher allein, als in Gesellschaft von Verbrechern eingesperrt zu sein. — Die auf den Justiz-Etat bez. Petitionen um Gehaltserhöhungen hat die Budget-Commission beantragt für erledigt zu erklären. Es werden auf Antrag der Budget-Commission gewisse Petitionen, soweit dieselben die Erhöhung des Gesammt-Einkommens bis zu einem bestimmten Maximum betreffen und soweit es sich um eine Vermehrung der etatsmäßigen Secretärstellen beim Stadtgericht zu Berlin handelt, der Regierung überwiesen. Eine andere Petition wird der Regierung mit der Aufforderung überwiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Criminal-Protokollführer aus der Zahl der gehörig vorgebildeten Bureau-Beamten entnommen werde.

Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums. Zu Tit. 4 beantragt Abg. Virchow: 1) zu erklären, daß das Haus die Uebertragung der Veterinär-Verwaltung auf das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten als gerechtfertigt nicht anerkennt; 2) Cap. 32 der Einnahmen und Ausgaben (Veterinärwesen) in dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums zu streichen und in den Etat des Cultus-Ministeriums aufzunehmen. — Ref. v. Wedell (Malchow): Die Verfügung halte ich für verfassungsmäßig, da das Budgetrecht des Hauses dadurch in keiner Weise verletzt ist. Der Antrag Virchow schädigt aber die Interessen des landwirthsch. Ministeriums. Ohne Herrn Falk zu nahe treten zu wollen, glaube ich doch, daß er nicht mehr vom Veterinärwesen versteht, als der landwirthschaftliche Minister, aber er hat heute so viel andere Dinge zu thun, daß er kaum seine Fürsorge dem Veterinärwesen wird widmen können. — Abg. Parisius: Schon seit Jahren wird darüber geklagt, daß die landwirthsch. Lehranstalten, z. B. Proskau und Eldena, immer mehr zurückgehen, und zwar wird die Schuld den Decernenten des landwirthsch. Ministeriums zugeschoben. Diese Lehranstalten wären dem Cultusminister zu überweisen. — Abg. von Kardorff: Diese Maßregel kann nur für die höheren, keineswegs für die mittleren landwirthschaftlichen Institute segensreich sein; für die letzteren wäre sie das unglückseligste, was man thun könnte. — Abg. Dr. Virchow: Der abgegangene Minister hatte auf meinen Antrag keine andere Antwort, als daß er sein Ministerium auf breitere Basis stellen müsse. Es war also ein Verzweiflungsact von ihm. (Heiterkeit.) Er griff nach einem Strohhalm, der ihn aber nicht hat über Wasser halten können. Ich gestehe zu, daß im Cultusministerium für Thierarzneischulen und Veterinärwesen hätte mehr geschehen können, aber will man alles das vom Cultusministerium wegnehmen, was darin in letzter Zeit (unter Mühler) schlecht verwaltet ist, was möchte dann noch übrig bleiben? Ebenso könnte die Verwaltung der Museen dem landwirthschaftlichen Ministerium übergeben werden, weil darin Räthe sitzen, die kunstverständiger sind, als die im Cultusministerium. Die Landwirthe verachten die Thierärzte und man kann einem Ministerium, das derselben Richtung angehört, nicht zutrauen, daß es sich mit Vorliebe der Ausbildung dieses Zweiges widmen werde. Der gegenwärtige Minister soll als Landrath des Kreises Chodziesen einen Abdecker zum Kreisthierarzt haben ernennen wollen. (Hört! hört! Heiterkeit links.) Zwischen der Thier- und Menschenarzneikunde ist wissenschaftlich keine Scheidegrenze. Das Object ist verschieden, aber die Erfahrungen sind Lehrsätze, welche die Grundlage der Doctrinen bilden. Daher hat sich auch von Seiten der Wissenschaft die Verbindung zwischen Thier- und Menschenarzneikunde immer inniger gestaltet. Der Grund der bisherigen geringen Leistungen unserer Thierarzneischulen lag in ihrer ungesunden Verquickung mit dem Kriegsministerium, wodurch die Dressur von Hufschmieden und Roßärzten niederen Ranges bezweckt wurde. Was die Veterinärpolizei betrifft, die sich bekanntlich durch ihre Grausamkeit auszeichnet, indem sie bei Epidemien stets geneigt ist, massenweis zu tödten, so vermag ich auch hier einen vernünftigen Grund nicht zu finden, warum sie nicht dem Cultusministerium unterstellt werden könne. — Abg. Dr. Friedenthal: Auch mir hat das Verfahren der Regierung nicht gefallen; es machte keinen angenehmen Eindruck, daß man eine so wesentliche Veränderung des eben publicirten Etats vornahm. Jetzt haben wir es aber nur mit der Utilitätsfrage zu thun. Ich meine einerseits, daß wissenschaftliche Centralanstalten der Landwirthschaft dem Unterrichtsministerium angehören, andrerseits aber die Veterinärpolizei unbedingt dem landwirthschaftlichen Ressort zuzutheilen sei. Der letzte Zweck der Veterinärpolizei, die Beförderung der Viehzucht, gehört so ausschließlich der Landwirthschaft an, daß das Interesse der letzteren nur durch Ueberweisung an das zugehörige Ministerium gedeihlich entwickelt werden kann. Die Uebelstände der Veterinärpolizei liegen weniger im Centrum als in der unrichtigen Handhabung bei den Bezirks- und Lokalinstanzen. Das wird jetzt durch die Kreisordnung besser werden. — Minister Graf Königsmarck: Der Abg. Virchow hat mitgetheilt, ich habe als Landrath des Kreises Chodziesen die Anstellung eines Abdeckers als Kreisthierarzt befürwortet. Ich bemerke zunächst, daß ich niemals Landrath von Chodziesen gewesen bin (hört! rechts Heiterkeit). Einer meiner Söhne ist im Kreise Chodziesen angesessen und hat sich vor 3—4 Wochen mit der Bitte an meinen Amtsvorgänger gewendet, die vacante Kreisthierarztstelle baldmöglichst mit einem tüchtigen gebildeten Kreisthierarzt zu besetzen, weil inzwischen dort ein Abdecker Medicinalpfuscherei getrieben habe. (Große Heiterkeit.) — Der Antrag Virchow wird abgelehnt. — Abg. Schmidt (Stettin): Es sei die Rede davon, die Generalcommissionen von Posen und Stargardt zu vereinigen und richte er an die Regierung die Anfrage, welche Schritte in dieser Beziehung gethan seien. — Graf Königsmarck: Die Vereinigung der General-Commissionen zu Posen und Stargardt ist für den 1. October d. J. in Aussicht genommen, man denkt ferner daran, die landwirthschaftliche Deputation zu Frankfurt a. O. mit der hiesigen Generalcommission zu verbinden. Ich bin aber der Meinung, daß die Vereinigung nur auf Grund eines Gesetzes möglich ist. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo wenig verändert, loco hochbunter 124℔. 102½ Sgr., 128/29℔. 107 Sgr., 132/33℔. 107½ Sgr., 133/44℔. 109 Sgr. bez., bunter 122/23℔. 95 Sgr., 127℔. 98 Sgr., 128℔. 103 Sgr., 129℔. 104 Sgr. bez., rother 125℔. blausp. 85 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco ziemlich behauptet, Termine matter und eher billiger erlassen, loco 118/19℔. bes. 54 Sgr., 120℔. 59 Sgr., 120—121℔. 59 Sgr., 121 22℔. 59½, 60½ Sgr., 122℔. 60½ Sgr., 122/23℔. 59½ Sgr., 124℔. 60½ Sgr., 125℔. 61 Sgr., 125—126℔. 61½ Sgr., 126℔. 61½ Sgr., 126/27℔. 61½ Sgr., 127℔. 62 Sgr. bez., pr. Januar 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Januar-Febr. 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 60¾ Sgr. Gd., 61 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 61¼ Sgr. Br., 60¾ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 62¼ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo ruhig, loco große 45—48 Sgr. bez., fein 49 Sgr. bez., kleine 42½—47 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco still, Termine unverändert, loco 25—28½ Sgr. bez., fein 29½ Sgr. bez., schwarz 28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., 30¾ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo in kleinen Partien einiger Umsatz, loco weiße 57—59 Sgr. bez., fein 60 Sgr. bez., rothe 55 Sgr. bez., grüne 56½ Sgr. bez., große 57—61 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo still, loco 57—59 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo feine besser beachtet, loco 49 bis 52½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 82—83 Sgr. bez., mittel 70, 74 Sgr. bez., ordinaire 60 bis 70 Sgr. Brief. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 100—109 Sgr. Br. — Dotter 80 Sgr. pr. 36 Kilo bezahlt. — Kleesaat pr. 50 Kilo sehr still, loco rothe 12—18 Thlr. Br., weiße 16½, 17 Thlr. bez. — Thymotheum loco 7—10 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅞ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco matter, Termine nominell, loco ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., 18⅜ Thlr. bez., Januar ohne Faß 18 7/12 Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Januar-März ohne Faß 18⅝ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 19 Thlr. Br., 18⅞ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19¼ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gd., 19⅞ Thlr. bez.

Stettin, 27. Jan. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—62 Thlr., besserer 63—72 Thlr., feiner 73—82 Thlr., pr. Januar 81½ Thlr. nom., Frühjahr 83—83¼—83 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 82¾ Thlr. Br., Juni-Juli 82¾ Thlr. bez., Br. und Gd., Juli-August 82½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 79½ Thlr. Br., 79 Thlr. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 50—54½ Thlr., feiner bis 56½ Thlr., Januar und Januar-Februar 54½ Thlr. Br., Februar-März 54⅝ Thlr. bez., Frühjahr 55⅝—½ Thlr. bez., Mai-Juni 55½—55 Thlr. bez., Juni-Juli 54¾—⅝ Thlr. bez., Sept.-Oct. 53½ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 50 56½ Thlr. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 38—44½ Thlr., Frühjahr 45 Thlr. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 42—47 Thlr., Frühjahr 48 Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. September-October 103, 103½ Thlr. bez. und Br. — Rüböl fester, pr. 200℔. loco 23¼ Thlr. Br., gefrorenes, Kleinigkeiten 22½ Thlr. bez., pr. Januar und Januar-Febr. 22½ Thlr. bez., Br. und Gd., Februar-März 22½ Thlr. Gd., 7/12 Thlr. Br., April-Mai 23¼ Thlr. Gd., ⅓ Thlr. Brief, Septbr.-October 23¾, ⅞, 24 Thlr. bez. und Br., 23⅞ Thlr. Gd. — Spiritus stille, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 11/12 Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 18 Thlr. bez., Januar und Jan.-Febr. 18 Thlr. Gd. u. Br., Frühjahr 18⅓ Thlr. bez., Gd. und Br., Mai-Juni 18 7/12 Thlr. Gd. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 81½ Thlr., Roggen 54½ Thlr., Rüböl 22½ Thlr., Spiritus 18 Thlr. — Petroleum matter, loco 6½ Thlr. Br., Regulirungspreis 6½ Thlr., Anmeldungen 6¼ Thlr. bez., Januar 6⅓ Thlr. bez., Januar-Februar 6½ Thlr. bez. 6½ Thlr. Br., Februar-März 6½ Thlr. bez., September-October 6¼ Thlr. bez. und Br. — Schweineschmalz, amerikanisches 14½ Thlr. bez., Newyorker Januar-Februar-Abladung 14 Thlr. Br. — Speck, amerikanisches 13⅔ Thlr. tr. bez., Kleinigkeiten 13¾ Thlr. tr. bezahlt. — Actien. Elysium 90½ bez.

Berlin, 25. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Thlr. nach Qualität geford., pr. Januar 82½ Thlr. B., 82¼ Thlr. Gd., pr. Januar-Februar 82 Thlr. bz., pr. April-Mai 83—82⅞—83 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 82¾—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 82—¼ Thlr. bz., pr. Juli-August 81½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 56—60 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Januar 57⅝ Thlr. bz., pr. Januar-Februar 56½—⅝ Thlr. bz., pr. Frühjahr 55⅞—56 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55⅝—⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55⅝—⅝ Thlr. bz., pr. Juli-August 55—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 48 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅝—11¼ Thlr. loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10¼ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr., pr. Januar 7 Thlr. 26—25½ Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 8 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 8 Thlr. ½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 8 Thlr. 1—1½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅝ Thlr., pr. Januar 22⅝ ⅞ Thlr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März 22⅞ Thlr. bz., pr. April-Mai 23⅝—½—11/24 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 23⅞—⅝ Thlr. bz., pr. September-October 24½—7/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14 Thlr., pr. Januar 13 7/12 Thlr., pr. Januar-Februar 12⅞ Thlr. B., pr. Febr.-März 12⅞ Thlr., pr. April-Mai 12½ Thlr., pr. September-October 13 Thlr. B. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 7 Sgr. bz., mit Faß pr. Januar 18 Thlr. 12—14 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 18 Thlr. 20—23 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 21—26—25 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 19 Thlr.—19 Thlr. 3 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Thlr. 6—8 Sgr. bz.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 24. Jan. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 85—96 Sgr., englisches 74 bis 78½ Sgr., schlesisches Coakseisen 76—78 Sgr. pr. 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 3½—3⅔ Thlr., Walzeisen 5⅔—6 Thlr., Kesselbleche 7½—8 Thlr. und dünne Bleche 8⅔—9 Thlr. pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Englisches und amerikanisches Kupfer 32½—33 Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Zinn: Banca 52½—53 Thlr., Billiton 51 Thlr. und prima Lammzinn 50½—51 Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zink: W. H. Giesche's Erben 8⅚—8½ Thlr., geringere schlesische Sorten ⅓—⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr weniger. — Blei: Tarnowitzer, Clausthaler und sächsisches 7⅓—⅔ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen sehr still, englische Nußkohlen nach Qualität bis 35 Thlr. pr. 40 Hect. Coaks gesucht, schlesischer und westfälischer 27—38 Sgr. pr. 50 Kilogr., frei hier.

Wolle.

Breslau, 24. Januar. (B.- u. H.-Ztg.) Die Gesammtverkäufe innerhalb der letzten Geschäftswoche dürften sich auf 1200—1400 Ctr. beziffern und betheiligten sich an denselben hauptsächlich rheinische Commissionäre, sowie Lausitzer Fabrikanten und Händler, welche feinere Einschuren aller Abstammungen von 75—82 Thlr. an sich brachten. Außerdem sind für österreichische Rechnung russische Einschuren 43—58 Thlr., sowie gewaschene Cap-Wollen (snow-whites) bezogen worden. Mehrere der genannten Käufer sind gegenwärtig noch im Markte thätig und können wir deshalb noch ferneren Ankäufen entgegensehen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 25. Januar. (Emil Salomon.) Bei sehr flüssigem Geldstande fanden in verflossener Woche sehr bedeutende Umsätze in Hypotheken statt. Material war reichlich vorhanden und so entwickelte sich ein sehr lebendiges Geschäft. Erste pupillarische Stellen in allerfeinster Stadtgegend in mäßigen Summen fehlen à 5%, à 4¾% zu haben, große Posten offerirt. Gute Mittelgegend à 5% zu lassen, entferntere Gegend bedingt 5—5½%. Mehrere große Summen sind à 5¼% incl. ½% Amortisation unkündbar abgeschlossen worden. Auch für zweite Eintragungen bleibt Geld sehr reichlich und ist in guten Stadtgegenden innerhalb der Feuerkasse à 6% zu haben. Ländliche Hypotheken fehlen. Kreisobligationen sehr gefragt 5% 100 Gd., 4½% 92 Gd.

Berliner Fondsbörse vom 27. Januar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	103⅞
Freiwillige Anl.	4½	102
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125
Danzig. Stadt-Ob.	5	104¼
Königsberger do.	5	103¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	91⅜
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅜
do. do.	4	91⅜
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	90⅝
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅝
do. do.	4	90⅜
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	104¼
do. neue	4	90⅜
do. do.	4½	99½
Pomm. Rentenbr.	4	96⅛
Posensche do.	4	92⅞
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl	4	112½
Baier. Präm.-A.	4	116¾
Braunsch. 20rtl.Ob.	—	24⅜

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95
Hambg. 50 rtl. Loose	3	49¼
Lübecker Präm.-An.	3½	51⅛
Oldenburg. Loose	3	38¼
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½
do. do.	4½	97⅝
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	93¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	92⅜
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61¾
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅞
do. Cred.-L. v. 1858	—	118
do. Loose v. 1860	5	96¾
do. Loose v. 1864	—	92½
Ungar. Eisenb.-An.	5	76¾
Ungarische Loose	—	63¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92
do. do. Anl. 1859	3	65⅝
do. do. Anl. 1862	5	91⅛
do. do. von 1870	5	91¾
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	89⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅛
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90⅝
do. Präm.-A. 1864	5	127⅝
do. do. v. 1866	5	129
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Br.	4	65¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	97
Italienische Rente	5	64⅞
do. Tabaks-Act.	6	679
do. Tabaks-Obl.	6	93⅜
Französische Rente	5	86
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅜
Rumänische Anleihe	8	99¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52½
Türk. 6% Anleihe	6	63½
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46⅞	⅜
Altona-Kiel	4	118	7
Bergisch-Märk.	4	123¼	7½
Berlin-Anhalt	4	209	18½
Berlin-Görlitz	4	116	0
do. St.-Pr.	5	107⅜	5
Berlin-Hamburg	4	224½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	72½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	152	14
Berlin-Stettin	4	186⅞	11⅛
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	122½	9½
Köln-Minden	4	165¼	11¼
do. Lit. B.	5	113½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	49⅜	5
do. St.-Pr.	6	85¼	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66⅞	4
do. St.-Pr.	5	33¼	5
Hannov.-Altenbek	5	82	5
do. St. Pr.	5	82	5
Märkisch-Posen	4	62½	0
do. St.-Pr.	5	86	0
Magdeb.-Halberst.	4	132⅜	8½
do. St.-Pr.	3½	81	3½
Magdeb.-Leipzig	4	266½	16
† do. Lit. B.	4	98½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	70	5
Niederschl. Zweigb.	4	111½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78⅞	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	216½	13⅜
do. Lit. B.	3½	193½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	46⅞	0
do. St.-Pr.	5	70⅜	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	126¾	3
do. St.-Pr.	5	124½	5
Rheinische	4	155⅜	10
Rhein-Nahe	4	44⅞	0
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	148½	10¾
Tilsit-Insterburg	5	43¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅛	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53¼	3
† Böhm. Westb.	5	110½	8¼
Brest-Grajewo	5	37⅛	5
Brest-Kiew	5	75⅞	5
† Elisab.-Westb.	5	115½	8⅓
† Galiz. Carl-L.B.	5	105⅜	8⅓
Gotthardbahn	6	104⅞	6
† Kaschau-Oderbg.	5	83¼	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78½	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	195¾	11¾
Lüttich-Limburg	4	33	0
Mainz-Ludwigsh.	4	174½	11
Oester.-Franz. St.	5	204⅛	12
† do. Nordwestb.	5	132⅜	5
do. B. junge	5	113½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81	4½
Rumänische Bahn	5	44¼	5⅓
† Russisch. Staatsb.	5	94⅛	5⅕
Südösterr. Lomb.	4	117¼	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅛	0
do. Westb.	4	53⅞	2⅗
Turnau-Kr.-Prag	5	105⅛	9
Warschau-Wien	5	86¾	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100¾
† Kaschau-Oderbg	5	85 1/16
† Kronpr. Rud.-B.	5	86½
Lundb.-Grußbach	5	81⅝
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	295⅞
† Südöst.-B. Lomb.	3	251½
† do. 5% Oblig.	5	86⅓
† Oester. Nordwestb.	5	90⅞
do. do. B. Elbethal	5	84⅜
† Ungar. Nordostb.	5	77
† Ungar. Ostbahn	5	70¼
Brest-Grajewo	5	72
† Charko.-Azow rtl.	5	95
† Kursk-Charkow	5	95⅛
† Kursk-Kiew	5	95⅞
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	78½
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅛
† Warschau-Teresp.	5	91½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	114	15
Berl. Bankverein	5	146¾	16
Berl. Cassen-Ver.	5	298	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	108½	—
Berl. Handels-G.	4	148	12½
Berl. Wechslerbk.	4	61⅞	12¼
B. Prd. u. Hand. B.	4	85¼	—
Bresl. Discontob.	4	119½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	128⅝	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	109⅝	—
Danzig. Bankver.	4	86	—
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	138	15
Deutsche Genoss. B.	4	134½	10⅔
Deutsche Bank	4	107⅞	8
Deutsche Unionbk.	4	106⅝	11½
Disc.-Command.	4	276	24
Gew.-Bk. Schuster	4	133¼	10⅔
Inter. Handelsges.	4	101⅛	—
Königsb. Ver.-B.	4	101	11
Meining. Creditb.	4	145	12
Norddeutsche Bank	4	174⅜	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	—	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	113¾	6⅔
Preußische Bank	4½	200	12 7/10
do. Bodencr.-B.	4	176½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	130⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	145	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	166½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171¼	12½
Schles. Bankverein	4	159	12
Stett. Vereinsbank	4	92	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	184	15
Bauverein Passage	5	116	6
Berl. Centralstraße	5	96	5
Berl. Pferdebahn	5	248	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	96⅛	8¼
Westend-C.-Anth.	5	192	16
Baltischer Lloyd	5	76½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	97	9
Königsbg. Vulkan	5	97½	10

Wechsel-Cours v. 27. Jan.

Amsterdam	10 Tg.	5	140¾
do.	2 Mon	5	139⅝
Hamburg	Kurz	4½	149¼
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	4½	6 20½
Paris	10 Tg.	5	79¼
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	79 11/12
do.	2 Mon	5	79 5/12
Wien	8 Tag.	6	91⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅞
do.	3 Mon	6½	89
Warschau	8 Tag.	6	82¼
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21¾
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99⅛
Oesterreichische Bankn.	91 15/16
Russische Banknoten	82 5/16

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Guil de Baeremaecker** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 2. März 1873, einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. Decbr. 1872 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 18. März 1873,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichtsrath Jorck im Terminszimmer No. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Breitenbach, Rechts-Anwald Goldstand, Martiny und Justiz-Rath Schoenau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 17. Januar 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2464)

Zu den Strombauten der Marienburger Wasserbauinspection und zwar in der Weichsel zwischen Rudnerweide und Dirschau, und in der Nogat zwischen Pieckel und Schadwalde soll pro 1873 die Lieferung von

8000 Schock Faschinen,
15,000 „ Buhnenpfähle, 1,25 M. u. 0,94 M. lang, 0,04 M. stark,
100 Schock Zaunpfähle,
1400 Cm. Feldsteine,
400 Cm. Pflastersteine,
400 Gebinde Luntleinen

im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Submissionstermin auf

Sonnabend, 1. Februar 1873,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Strombaumaterialien" bis zum Terminstage Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, 14. Januar 1873.

Der Wasserbau-Inspector.
gez. H. Dieckhoff.

Holz-Verkauf.

Der nächste Verkaufstermin aus der Rinkowker Forst findet am

Montag, den 10. Februar cr.,

im Forsthaus Grünkrug bei Rinkowken, Vormittags 11 Uhr, statt.

Es kommen hauptsächlich starke Kiefern-Bauhölzer zum Verkauf.

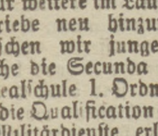
Das Holz kann vor dem Termin um 10 Uhr im Schlage besichtigt werden, welcher in unmittelbarer Nähe des Forsthauses gelegen ist.

Der Förster ist angewiesen das Holz Kauflustigen zu zeigen.

Rinkowken, den 27. Januar 1873.

Die Forst-Verwaltung.

Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.



Zur Heranbildung des Güter-Expeditions-Personales für weitere im Laufe dieses Jahres unserem Betriebe neu hinzutretende Bahnstrecken wünschen wir junge Leute zu engagiren, welche die Secunda eines Gymnasii oder einer Realschule 1. Ordnung mit Erfolg besucht oder die Qualification zum einjährig-freiwilligen Militärdienste erlangt, oder auf anderem Wege einen ähnlichen Grad von Schulkenntnissen **nachweislich** sich angeeignet haben.

Routine in Correspondenz und Buchführung ist erwünscht.

Qualificirte Bewerber, welche völlig gesund und unverheirathet sind, ihrer Militärpflicht bereits genügt haben oder von letzterer definitiv befreit sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Führungs- und Militärattteste, sowie eines Gesundheits-Zeugnisses **baldigst** schriftlich an uns wenden.

Köln, den 16. Januar 1873.

Die Direction.

Wir suchen für die Raten-Abtheilung der von uns für Nord-Deutschland vertretenen Deutschen Credit-Bank in Frankfurt a/M. geeignete, gut situirte Agenten bei lohnender Provision.

Die Raten-Abtheilung der Bank, bezweckt die im Deutschen Reiche genehmigten **Anlehns Prämien-Loose** in monatlichen kleinen Ratenzahlungen, mit voller **Gewinn-Berechtigung** von der ersten Rate an, Jedem zugänglich zu machen. Prospecte, Gewinnlisten und Anleitung werden den Agenturen gratis geliefert.

Die Subdirection der Deutschen Credit-Bank.
Berlin, unter den Linden 64.

Wer Unterricht in der dopp. Buchführung, kaufm. Rechnen und Correspondenz (Buchführung unter Garantie) nehmen will, beliebe sich zu melden Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Guano-Depot der Herren Ohlendorff & Co.
in Hamburg.

Die Preise von **Peru-Guano** auf dem hiesigen Lager sind heute wie folgt ermäßigt:

roher Guano bei Entnahme von 600 Centner und mehr Reichsmark		272. —
do. do. unter 600 Centner	„	297. —
per 1000 Kilo Brutto,		
aufgeschlossener Guano bei Entnahme von 600 Centner und mehr Reichsmark		15. 70.
do. do. unter 600 Centner	„	16. 50.
per 50 Kilo Brutto.		

Stettin, 13. Januar 1873. (2202)

Ad. Paulsen.

Das Baroskop,

von mir erfunden, prämiirt auf der Gartenbau-Ausstellung Carlsruhe 1872, zeigt das Wetter 30 Stunden im Voraus an und kostet 25 Sgr., mit **Thermometer** 1 Rt. 20 Sgr. — Auf elegant geschnitztem Brettchen **mit beliebigem Namenszug oder Wappen** 3⅓ Rt., Verpackung 7½ Sgr., Erklärung in allen Sprachen.

Marine-Perspective jeder Art (von der Kais. deutsch. Generalität geprüft) von 10 bis 90 Rt.

Krimmstecher in bekannter Form und Zubehör von 7—85 Rt.

Mikroskope für Aerzte à 25 Rt., Vergrößerung 450 mal; zu 35 Rt., Vergröß. 650 mal (Garantie). **Mikroskope** für Schule und Haus 3⅓, 5, 7 Rt.

Barometer anéroid, gut gearbeitet, von 8, 10, 11, 12, 14, 16, 18—30 Rt., mit sammetgefüttertem Etui. Elegante Ständer, geschnitzte Rahmen von 3⅓ bis 50 Rt.

Anfragen bezüglich optisch-physikalischer, mathem. Instrum. beantworte bereitwilligst.

A. Meyer,
Hof-Optikus, Berlin, Linden,
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.
Fabrik gegründet 1840.

A. Gudell's Kräuter-Caramellen,



unter ärztlicher Controle angefertigt, gegen Hustenreiz Heiserkeit, Brust- und Kehlkopfskatarrh empfiehlt ganz besonders

A. Gudell,
allein. Fabrikant der Kräuter-Caramellen,
Königsberg i. Pr., Königsstr. 54.

Die Caramellen erleichtern das Aufhusten, mäßigen den zähen Schleimauswurf und beseitigen allmälig den so lästigen Hustenreiz vollständig; sie wirken eben so günstig bei erwachsenen und bejahrten Personen, als bei Kindern und sind für Letztere, namentlich ihres angenehmen Genusses wegen, in allen Fällen von Katarrh bis zum Keuchhusten vorzugsweise anzuwenden.

Päckchen à 5 und 2½ Sgr. in den Niederlagen für Danzig bei Herrn **Franz Jantzen,** Hundegasse 38,
„ **Friedrich Groth,** 2. Damm 15,
„ **Albert Haub,** Langgarten 5,
in Elbing **G. B. Pawlitzki,**
in Liebstadt **Carl Kroll,**
in Marienburg **F. W. Schiemann,**
in Dirschau **Wilh. Vogel,**
in Neustadt **Theodor Böhm,**
in Putzig **C. A. Böhm.**

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche &c.

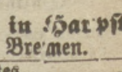
Leidenden wird das über 50 Jahre segensreich wirkende Dr. med. Doeck'sche Mittel empfohlen.

Magenkrampf, Verdauungsschwäche geben sich zu erkennen durch unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Genuß von Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, belegte Zunge, üblen Geruch aus dem Munde, Blähungen, Kopfweh, ranziges saures Aufstoßen, unregelmäßigen Stuhlgang &c. Bei längerem Leiden stellt sich schmerzhaftes nagendes Gefühl, kurzem Athem, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung &c. ein.

Das Mittel verschaffte dem Dr. med. **Doecks** ausgebreitete Praxis über ganz Deutschland und Holland.

Ganze Kuren (6 Wochen) à 6 Rt. Pr. Crt.
Halbe Kuren (3 Wochen) à 3 Rt. Pr. Crt.
sowie Prospecte gratis, allein zu beziehen durch den Apotheker

Doecks in Harpstedt
bei Bremen.


Als zuverlässigstes
Heilmittel


von **Spath, Schaale, Ueberbein, Hasenhacke, Piephacke, Blutspath, Gallen, Sehnenklapp, Drüsenverhärtung, Lämmerlähme** und ähnlichen Krankheiten bei Pferden und Vieh dient unzweifelhaft unsere

W. Neudorff's
Aachener Thermensalbe,

zusammengesetzt aus den Substanzen der weltberühmten Heilquellen Aachens, nach einer Analyse des Herrn Prof. J. v. Liebig. Genannte Schäden werden auch dann noch beseitigt, wenn sie bereits veraltet sind und alle bisher bekannten Mittel vergeblich angewendet waren, Atteste von Thierärzten, Pferdezüchtern &c. werden auf Wunsch franco zugesandt.

1 Topf hinreichend zu einer Kur, 4 bis 6 Wochen dauernd, 2 Thlr. mit Gebrauchs-Anweisung. Niederlage in Danzig bei Herrn **Albert Neumann.**

Anstalt für künstl. Badesurrogate
von **W. Neudorff & C.** in Königsberg i. Pr.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

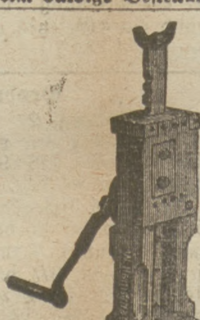
Amerikanische Grasmähmaschine Excelsior

von J. F. Seiberling Co. in Akron, O.-Ver. St. America.

Nach Aussage der Akademien zu Halle, Poppelsdorf und Hohenheim die besten ihrer Art. Dieselben können auch durch Verbindung mit einem Getreidemähapparat und Ablage als ausgezeichnete Getreidemähmaschinen benutzt werden. Wegen Ankauf, Circularen und Zeugnissen wende man sich an

Paul Giffhorn,
General-Agent in Braunschweig.

Um baldige Bestellung wird gebeten, damit dieselben rechtzeitig ausgeführt werden können.



Winden.

Schiffs-, Locomotiv-, Waggon-, Sack- und Stock-Winden, Flaschenzüge und eiserne Taublöcke für jede Hebekraft, Feldschmieden, Schraubstöcke mit eingesetzten Backen in bester Qualität.

Schweizer Gewindschneidzeuge, Reibahlen, Amerikanische Spiralbohrer &c.

Werkzeugmaschinen aller Art auf Lager.

W. Hanisch & Cie.
Berlin, Philippstraße 22.

Sichere Hilfe!

Alle Diejenigen, welche **heimlichen Sünden oder Ausschweifungen** ergeben waren, und die deren nun **traurigen Folgen,** namentlich **Zerrüttung des Nerven- u. Zeugungssystems, Leiden der Harnorgane, Entkräftung, Gedächtnißschwäche** &c. an sich verspüren, finden **einzig sichere, billige u. vollständig discrete Hilfe und Schutz** gegen schamlose Prellereien durch das Buch:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen.
74. **Auflage. Preis 1 Thlr.,** in
Vorräthig in jeder Buchhandlung,
Danzig bei
L. G. Homann.

☞ Ueber 220,000 **Expl.** wurden bereits von demselben abgesetzt und in den letzten **vier Jahren** allein verdanken ihm über **15,000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Manneskraft und dauernde Gesundheit.** Selbst **Regierungen** haben dessen vollständige **Reellität und Nützlichkeit** anerkannt. Verwechsele man dieses Buch nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch **schwindelhaften Nachahmungen.**

Bleichsüchtigen zur Beherzigung!

Neumarkt i/Schl., den 17. Juni 1872. Ich erlaube mir wiederholt zu bemerken, daß Ihre **Malz-Gesundheits-Chocolade** für meine, an **schwacher Verdauung** leidende Frau fortwährend ein sehr wohlthuendes und stärkendes Nahrungsmittel ist. Auch meiner Tochter hat Ihre Malz-Chocolade vor 2 Jahren bei **Bleichsucht,** von der sie glücklich geheilt ist, sehr gute Dienste geleistet und unstreitig mit zur Befreiung von ihren Leiden beigetragen. Da nun unser Vorrath zu Ende geht &c. (Bestellung.) Kolbe, Buchdruckereibesitzer.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff,** Berlin.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3 u. 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein, a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf.,
Cold-Cream, a Büchse 5 u. 10 Sgr., a Loth 1½ Sgr.,
Frostbalsam in Kr. a 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr.,
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,
empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Mein
Grauschimmelhengst

Hector deckt vom 1. Februar täglich Morgens bis 9 und Nachmittags von 4 Uhr gegen Vorausbezahlung eines Deckgeldes von 4 Rt. 10 Sgr. pro Stute.

Budisch per Christburg.

H. Speiser.

Mein Percheronhengst,

von dem bereits zwei **Füllen,** 4 u. 6 Monate alt, bei mir zur gef. Besichtigung stehen, wird wiederum wie im v. J. gegen 3 Rt. Sprunggeld, welche beim ersten Sprunge entrichtet werden, vom 1. Februar ab auswärtige Stuten decken. **H. Wannow-Güttland.**



Am 6. **Februar 1873** beginnt der

Jährlingsbockverkauf in hiesiger Original-Rambouillet-Stammheerde,

Spezielle Programme werden auf Wunsch durch Herrn Schäfereidirector **A. Heyne,** Wintersdorf, und Unterzeichneten zugesandt.

Rittergut Haubitz b. Grimma, Station der Leipzig-Dresdner-Bahn, neue Linie, am 6. Januar 1873.

H. Kayser.



Bockverkauf in Rosainen bei Marienwerder

Montag, den 10. Februar,
Mittags 1 Uhr,
über

50 Stück Vollblut-Rambouillet-Böcke.

Richter.

Junge sprungfähige Bullen der ostfriesischen und der schweren Amsterdamer Race sind in größerer Auswahl verkäuflich in Mestin pr. Bahnhof Hohenstein.

Wendland.

Brennerei-Utensilien-Verkauf.

1 Dampfkessel mit Madometer nebst vollständigem Zubehör,
1 kleines Kochfaß mit Rohrleitung,
1 Speisefaß,
1 Dampf- u. 1 Handpumpe,
1 Apparat mit Zubehör,
1 Malzquetsche,
1 Kartoffelquetsche mit Maischmaschine u. Vormaischbottich,

1 Kartoffel-Dampffaß, 8 Bottiche, 1 kupferne Maischleitung, 1 Wasserkochfaß, 2 kupferne Hefen-Eimer, 7 Hefen-Gefäße, 1 Kühlschiff mit Rohrleitung, 1 Maischreservoir, Roßwerk mit Betrieb, 1 Spiritusstandfaß.

Sämmtliche Gegenstände sind im besten Zustande und als brauchbar vortheilhaft zu verwerthen.

S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Ausverkauf.

Das Lager der Aug. Thimm'schen Concursmasse,

bestehend in Cigarren, Wein, Rum, Arac und Cognac, wird in beliebigen Quantitäten zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Fleischergasse No. 69,
parterre.

Steinkohlen,

große und kleine Qualität, frachtfrei nach den verschiedenen Eisenbahnstationen geliefert, offeriren in Posten von mindestens 2 Last billigst

Rob. Knoch & Co.,
Danzig.

Prima-Maschinen-Oel,

wasserhell, säurefrei garantirt, Fabrikat ihrer Oelmühle offerirt billigst die

Internationale Handelsgesellschaft,
Hundegasse No. 37.

Parcellirung.

Im Kreuzkruge bei Altfelde wird am 3. Februar die Besitzung des Herrn Marquard in Katznase parcellirt und werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kaufgelder-Rest unkündbar zu 4½ Proc. stehen bleiben kann. **Emmerich.**
Marienburg.

Wiesen-Verkauf.

44 Morgen preuß. Maaß sehr gute Wiesen (hohes Land) **in der Niederung** an der Chaussee, sollen für 5000 Rt. verkauft werden durch

Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.

Ein in einer lebhaften Provinzialstadt in frequentester Gegend belegenes Grundstück, in welchem seit circa 40 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft nebst Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, soll mit dem vorhandenen Waarenlager Familienverhältnisse halber bei 5000 Rt. Anzahlung verkauft, event. auch verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pachtung sind, da das Waarenlager käuflich mitübernommen werden muß, 2000 Rt. erforderlich. Uebergabe am 1. April cr. Noch wird bemerkt, daß auf den großen Hofräumen des qu. Grundstücks wöchentlich zweimal ein Schweine-, und alljährlich viermal ein Pferde- und Vieh-Markt abgehalten wird.

Gef. Anfragen beliebe man an die Exp. d. Ztg. unter 2744 zu richten.

Eine gußeiserne Pumpe ist zu verkaufen.

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

7000 Thaler

werden auf ein großes Mühlenetablissement in der Nähe von Pr. Stargardt zur zweiten ganz sicheren Stelle gesucht.

Gefällige Offerten werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 2659 erbeten.

Ein gebildeter junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet zur Erlernung oder Ausbildung der Landwirthschaft eine Stelle von sogleich auf dem Gräflichen Dominium Ludwigsdorf bei Freistadt, Westpreußen. Nähere Bedingungen daselbst zu erfahren.

Eine geprüfte musikalische Erzieherin suche zum 1. April.

F. Heine-Felgenau,
(1169) bei Dirschau.

Ein verh. Gärtner findet zum 1. April d. J. Stellung in Neu-Golmkau.

Ein gebildetes Mädchen, welches 6½ Jahre e. f. Verk.-Geschäft i. Elbing vorgest., dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen w. z. 1. April eine andere Stelle. Selbige wäre auch im Stande einem kl. Haushalt selbstständig (oder der Hausfrau zur Stütze) vorzustehen. Gef. Adressen beliebe man unt. Chiffre **H. 100** poste rest. Elbing. einzus.

Ein herrsch. Wohnhaus

in Danzig, mit 4 Etagen, entsprechendem Seitengebäude, geräumigen Kellern, in der besten Lage der Breitgasse, auch zu geschäftlichen Unternehmungen sehr geeignet, soll preiswürdig verkauft werden. Näheres zu erfragen unter No. 2316 in der Exp. dieser Zeitung.

Hochstrieß No. 20 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör und Eintritt in den Garten, wenn es verlangt wird auch mit Pferdestall, von April zu vermiethen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.